Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 266 — **Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 22. November 1938** — **62. Jahrg.**

Widersprechende Nachrichten aus der Karpato-Ukraine.

Ungarn zu einer militärischen Aktion bereit?

„News Chronicle“ läßt sich aus **Budapest** berichten, daß Ungarn in Kürze beabsichtige, die Karpato-Ukraine zu besetzen. Die ungarischen Kreise erwarten nach Ansicht dieses Blattes keine schärfere Intervention Berlins. Das Blatt nimmt an, daß der ungarischen Besetzung ein allgemeiner Aufstand vorangehen werde. Wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** aus Budapest erfahren haben will, hat die Ungarische Regierung in einer offiziellen Note die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die unmöglich gewordene Lage in der Karpato-Ukraine gelenkt, und auf die Notwendigkeit der Liquidierung dieses Unruheherdes hingewiesen.

Der Sonderberichterstatter des ungarischen Regierungsblattes „Esti Ujsag“ meldet aus **Uzhorod** (Ungvar): „Der heldenmütige Kampf der karpato-ukrainischen Bevölkerung um die Freiheit geht seinem Abschluß entgegen.

Schon in den nächsten Tagen ist mit einer Lösung des Problems zu rechnen.

Nach in Ungvar eingegangenen Nachrichten hat der Aufstand in der Karpato-Ukraine bereits derartige Ausmaße angenommen, daß weder die Gewalt noch die Grausamkeit der tschechischen Behörden ihn zu ersticken vermögen. Heute kämpfen die tschechischen Truppen nicht mehr mit den Aufständischen, lediglich die Stoßtrupps Woloschins setzen den Kampf fort. Sämtliche Gemeinden der Karpato-Ukraine fordern den **Anschluß an Ungarn.** Eine Abordnung des Karpato-Ukrainischen Nationalrats ist nach Budapest abgereist, um sich an die Ungarische Regierung mit der Bitte zu wenden, den Karpato-Ukrainern in ihrem Kampf um die Freiheit zu helfen.

Der Korrespondent des „8 Oraj Ujsag“ berichtet aus Uzhorod (Ungvar), amerikanische Journalisten, welche die Karpato-Ukraine bereist haben, hätten erklärt, daß der Aufenthaltsort des Ministerpräsidenten der Karpato-Ruthenischen Regierung geheimgehalten werde. Das Haus in Chust, in dem Woloschyn amtierte, sei verschlossen, alle Fensterscheiben seien eingeschlagen, und an den Wänden seien Spuren von Maschinengewehrkugeln sichtbar. Woloschyn habe sich anscheinend nach **Prag** begeben.

Der **„Expreß Poranny“** berichtet in einer aus **Budapest** datierten Meldung folgenden Stand der karpato-ruthenischne Frage: „In der ungarischen Öffentlichkeit erhält sich die Überzeugung, daß

der Augenblick der endgültigen Lösung der Frage Karpato-Rutheniens gekommen

sei. Die heutigen ungarischen Blätter stellen einmütig fest, daß die Situation in Karpato-Ruthenien nicht aufrecht zu erhalten sei, und daß die möglichst schnelle Lösung dieses Problems erforderlich wäre, um der gefährlichen Spannung ein Ende zu bereiten, die kein Staat in der Nähe seiner Grenzen tolerieren könnte. Die wachsende Unruhe in Ruthenien und die sich häufenden Hilferufe der karpato-ruthenischen Bevölkerung seien ein Moment, das die Intervention Ungarns beschleunigen könne. Rom ermuntere Ungarn kräftig zur Aktion und die Befürchtungen, daß die Aktion in Ruthenien von Deutschland mißbilligt werden könnte, sind in den letzten Tagen bedeutend schwächer geworden.

Ein Appell an Minister Beck.

„New Wark“ (Staat New Jersey), 21. November. (PAT) Der polnische Außenminister **Oberst Józef Beck** hat ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten: Tausende unserer ruthenischen Brüder waren gezwungen, aus Karpato-Ruthenien infolge ihrer grausamen Behandlung durch die tschechische Polizei zu flüchten. Wir bitten Eure Exzellenz um Hilfe für unsere Landsleute, so daß sie von der Tschechoslowakei abgetrennt und dem südlichen Teil Karpato-Rutheniens zugeschlagen werden, der jetzt ungarisches Gebiet geworden ist. Wir wenden uns an Eure Exzellenz mit der Bitte, die Bemühungen der Ruthenen, die sich unter tschechischer Herrschaft befinden, zu unterstützen, die darauf abzielen, das Recht zu erlangen, über ihre Zukunft unter der Kontrolle von neutralen Ländern zu entscheiden, um der Not und dem Leiden unserer Brüder ein Ziel zu setzen, die durch die Teilung Karpato-Rutheniens hervorgerufen wurden.

Unterzeichnet ist dieser Appell von den Vertretern aller in Carteret im Staate New Jersey und der Umgegend wohnenden Ruthenen.

Der tschechische Bericht.

Aus **Prag** wird gemeldet:

Der **karpato-ukrainische Minister Revay** äußerte sich in einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter über die gegenwärtige politische Lage in der Karpato-Ukraine nach den letzten Beschlüssen der Prager Zentralregierung. Der Minister versicherte dabei, daß die innenpolitische Lage in der Karpato-Ukraine als sehr befriedigend bezeichnet werden könne. Der Wiener Schiedsspruch habe neue Wirtschafts- und besonders Verkehrsverhältnisse in der Karpato-Ukraine geschaffen. Im Grunde genommen sei die Karpato-Ukraine nicht gefährdet, vielmehr sei ihr völkischer Stand gekräftigt worden. Die im Lande gebliebenen Minderheiten seien winzig, so daß es praktisch keine Minderheitenfrage mehr gebe. Auf der völkischen Grundlage werde nun der Auf- und Ausbau des Staates in Angriff genommen. Die neue schöpferische Arbeit habe bereits beachtliche Früchte gezeitigt.

Im Lande herrsche überall Ruhe und Ordnung.

Die Aufbauarbeit mache trotz der schwierigen materiellen Verhältnisse gute Fortschritte. Schon in nächster Zukunft werde das Verkehrsproblem vollständig überwunden und somit die innere Sicherheit noch mehr gefestigt sein. Die ukrainische Bevölkerung bringe der Regierung vollstes Vertrauen entgegen. Schwierigkeiten beständen weniger von innen, als vielmehr von außen, obwohl der Wiener Schiedsspruch angenommen worden sei. Es werde geduldet, daß bewaffnete Gruppen die Grenze überschritten, um die Bewohner in Unruhe zu versetzen, sowie dem Lande wirtschaftliche und auch Verluste an Menschenleben zuzufügen.

Der Minister sprach schließlich in seinem und des Ministerpräsidenten **Woloschin** Namen sowie namens der gesamten karpato-ukrainischen Regierung der deutschen Presse den herzlichsten Dank für das große Interesse und die objektive Berichterstattung aus.

Der **Vertreter der Deutschen in der Karpato-Ukraine,** Ingenieur **Biehal**, erklärte ebenfalls in einer Unterredung, daß die Deutschen in der Karpato-Ukraine, die seit ihrer Einwanderung in dieses Land mit den Ukrainern in Freundschaft leben, den Autonomie-Antrag des Ministers Revay auf das lebhafteste begrüßen und ihn im Interesse einer endgültigen Ordnung im Lande als die einzig mögliche Lösung betrachten. Besonders beachtenswert sei die Einleitung des Vertrages, der die süd-karpatischen Rusinen endlich den Feststellungen der Wissenschaft und allen politischen Erkenntnissen Rechnung tragend, als Ukrainer bezeichnet.

Der wichtigste Reichtum des Landes seien seine Wälder. Da auch in der slowakischen Verfassung die Staatsforsten in den Besitz des Landes übergehen, würde in bezug auf die Karpato-Ukraine dasselbe eintreten, was der einzig möglich gesunde Zustand sein werde. Durch die Überantwortung der Staatsforst an die Karpato-Ukraine bestehe die Möglichkeit, die Neuorganisierung des Landes unter Umständen auch unter Hinzuziehung befreundeten Kapitals auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Dadurch werde die Gesundung des sozialen Lebens der karpato-ukrainischen Bevölkerung erleichtert.

200 Versammlungen der „Deutschen Vereinigung.“

In der Woche vom 13. bis 20. November fanden in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen nicht weniger als 200 Versammlungen der „Deutschen Vereinigung“ unter der Losung „Kampf dem Pessimismus“ statt, die sämtlich gut besucht waren.

Wir haben in unserer letzten Ausgabe bereits auf diese Kundgebungs-Welle der größten volkspolitischen Organisation in Polen hingewiesen, vor allem auf die Leitgedanken für diesen Appell, die in der Posener Rede von Dr. Hans Kohnert am 13. d. M. aufgestellt wurden.

Ungarns außenpolitische Zukunft.

Unter dieser Überschrift schreibt die **„Frankfurter Zeitung“** in einem viel beachteten Aufsatz über die jüngste Phase des ungarischen Revisionismus u. a. was folgt:

„Nicht alle politischen Kreise in Ungarn haben den großen Linien der stürmischen Entwicklung mit ihren grundsätzlichen Anschauungen folgen können. Die Neuordnung der Verhältnisse, die in Wien ihren Abschluß fand, stand nicht im Zeichen der Restauration. Ebensowenig wie für Deutschland die Abschüttelung der Fesseln von Versailles eine Wiederherstellung des Vorkriegszustandes bedeutete, richtet sich die Befreiung Ungarns aus den Ketten von Trianon nach dem Wunsche derer, die nicht aufhören, zu glauben, daß es ein Verdienst sei, recht laut „Alles zurück!“ zu rufen. Es erweist sich heute, daß der auch mit wirtschaftlichen Argumenten begründete Wunsch nach einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze, also nach Einbeziehung der Karpato-Ukraine in das Gebiet der Stefanskrone, der übrigens von Polen ausgegangen war, wenn er auch von der ungarischen Öffentlichkeit aufgegriffen wurde, der schnellen Verwirklichung der in München anerkannten Prinzipien, die Ungarns Rechte sicherten, nicht gerade gedient hat, weil dadurch der Ausbau normaler und freundschaftlicher Beziehungen zum nördlichen Nachbarn verzögert werden kann. Die ungarische Zielsetzung kann ja von ihrem bisherigen traditionellen Weg insofern nicht abweichen, als es nach wie vor für Ungarn ein brennendes Problem bleibt, die Sicherung der Rechtsstellung der ungarischen Volksgruppen jenseits der Grenzen weiter auszubauen. Das Schicksal der Tschechoslowakei läßt gewiß die Hoffnung zu, daß diese Fragen nicht nur im Geiste von „Minderheitenabkommen“, sondern in realerer Form auf friedlichem Wege geregelt werden können. Auch Ungarn hat Grund, an sich selbst zu arbeiten und die innere Umstellung im Lande zu vollziehen. Wenn in der inneren Erörterung die Verbindung von Volkstumsprinzip und „historischer Idee“ proklamiert wird, so scheinen die Verfechter solcher Parolen zu übersehen, daß das Volkstumsprinzip die historische Idee der Gegenwart ist. **Dies zu erkennen, wird überall gut sein.“**

Wieder beschlagnahmt!

Die Sonntagsausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen“ (Nr. 26 vom 20. November) ist wegen einer auf der zweiten Seite erschienenen Meldung beschlagnahmt worden. Die beanstandete Notiz war — wie wir ausdrücklich angegeben hatten — der „Kattowitzer Zeitung“ entnommen worden, die der Beschlagnahme nicht verfallen ist. Die Meldung konnte auch andere in Polen erscheinende deutsche Zeitungen ungestört passieren. Soweit wir es heute übersehen können, gab es nirgendwo anders wegen dieser Meldung eine Konfiskation.

An Stelle der beschlagnahmten Nummer haben wir eine Ausgabe Nr. 265A herausgegeben, die inzwischen in den Besitz unserer Leser gelangt sein wird. Wir bitten die Verzögerung in der Zustellung dieser Ausgabe verständnisvoll entschuldigen zu wollen. Wir bedauern diese 17. Beschlagnahme unserer Zeitung um so mehr, als davon ausgerechnet unsere Ausgabe zum Totensonntag betroffen wurde.

Vorwürfe gegen den rumänischen Bundesgenossen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Warschau, 21. November.

In seiner letzten Nummer beschäftigt sich der „**Merkuryusz Polski**“, eine vielbeachtete kritische Wochenschrift, im Rahmen der Tagesereignisse unter dieser Überschrift mit der Haltung Rumäniens gegenüber den Wünschen auf Wiederherstellung der polnisch-ungarischen Grenze. Einer der beiden Herausgeber, Juljan **Babinski**, schreibt:

„Endlich wissen wir, **wer** das hauptsächliche Hindernis bei der Erlangung der polnisch-ungarischen Grenze ist. Wie aus der ausländischen Presse zu ersehen ist, stellt sich diesen Plänen vor allem **Rumänien** entgegen. Der heute wesentlichsten polnischen Frage — dem „Sein oder Nichtsein“ unserer Großmachtentwicklung — der Grundbedingung der Entwicklung Polens — stellt sich der **boshafte Neid Rumäniens** entgegen. Ewig dieselben. Die seit den Zeiten Albrechts stets verräterrische Walachei bleibt ihrer schmutzigen Tradition treu bis ins Letzte.“ Zur Erklärung sei bemerkt, daß damals, im Jahre 1497, der polnische König Johann Albrecht, ein Enkel Władysław Jagiellos, unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Türken in die Moldau und Walachei einfiel, um seinem unversorgten Bruder ein selbständiges Fürstentum zu gewinnen. Die Polen wurden in den Wäldern und Schluchten der Bukowina **vernichtend geschlagen** und sahen, als im nächsten Jahr die Türken wirklich kamen, den Fürsten der Moldau und Walachei natürlich als **erbitterter Gegner** gegen sich. Es gelang ihm, seine Selbständigkeit zu behaupten.“ (Der Vergleich mit den damaligen Ereignissen erscheint uns wenig glücklich gewählt. D. R.)

Babiński fährt dann fort: **„Sie fürchten, daß mit dem Anwachsen der polnisch-ungarischen Macht die Zeit kommen werde, wo man über das den Ungarn geraubte Siebenbürgen spricht. Sie fürchten um das geraubte Siebenbürgen. Der Herrgott läßt sich Zeit, aber er ist gerecht. Die polnisch-ungarische Grenze werden wir bekommen, auch gegen unsere falschen „Bundesgenossen“. Aber diesen Verrat von heute werden wir im Gedächtnis behalten und uns seiner im entsprechenden Augenblick erinnern. Gerade dann, wenn Siebenbürgen zur Sprache stehen wird. Und sprechen werden wir einmal über Siebenbürgen, bestimmt werden wir darüber sprechen . . .“**

Wenn wir auch den politischen Einfluß des gerngelesenen „Merkuryusz“ nicht überschätzen wollen, so erscheint uns dieser Erguß aus einem übervollen Herzen als **merkwürdige Begleitmusik** zu den für Polen gar nicht so gleichgültigen **Besprechungen des rumänischen Königs in England, Frankreich und — Deutschland.**

Auch Paris erkennt das Römische Imperium an.

Mit dem üblichen Zeremoniell überreichte am Sonnabend vormittag um elf Uhr, der neue Französische Botschafter in Rom François-Poncet im Quirinal dem König und Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. Die Überreichung des Beglaubigungsschreibens erfolgte mit dem vorgeschriebenen Zeremoniell im Thronsaal des Quirinals.

Für die abwartende, ja mißtrauische Haltung der maßgebenden römischen Kreise ist die Art sehr bezeichnend, in der dieses Ereignis heute in der italienischen Presse behandelt wird. Wie dem „Berl. Tageblatt berichtet wird, ist die kurze amtliche Notiz nicht einmal in allen Zeitungen zu finden und in den großen Nachrichtenblättern mit einer gleichgültigen Überschrift auf die zweite Seite gerutscht. **Keine Zeitung, die der Normalisierung der italienisch-französischen Beziehungen auch nur ein Wort widmet!** Die Reserven Italiens gegenüber der französischen Politik sind vor und nach François-Poncets Ankunft in Rom freimütig dargelegt worden. Wenn, wie man in französischen Kreisen hofft, **diplomatische Gespräche zwischen dem Botschafter und**

dem Außenminister Graf Ciano alsbald beginnen sollen, dann wird es zunächst Aufgabe der französischen Politik sein, Rom von der definitiven Überwindung des Versailler Geistes in Frankreich zu überzeugen. Die italienische Presse legt sich vorderhand noch die größte Zurückhaltung gegenüber der Mission François-Poncets auf. Wiederum ist es bezeichnend, daß die Notiz über die Audienz unter den Berichten zu finden ist, die die Ereignisse des auf das gleiche Datum fallenden Sanktionsgedenktages behandeln. Im Zusammenhang damit muß auch auf einen Beschluß verwiesen werden, den der Gouverneur von Rom soeben faßte. Danach werden die Straßen und Plätze eines neuen Wohnviertels von Rom ausschließlich nach großen Italienern benannt werden, die in den napoleonischen Heeren Dienst taten.

Amnestie für Devisenvergehen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 88 vom 19. November ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, durch welche Strafverfahren für bestimmte Vergehen eingestellt oder überhaupt nicht eingeleitet werden. Es handelt sich dabei rd eine Art Devisen-Amnestie, die dann Anwendung findet, wenn bei der Erfüllung der Anmeldepflicht von ausländischen Guthaben (nach Art. 10 der letzten Devisen-Verordnung) ein Vergehen bekannt werden könnte. Die Amnestie erstreckt sich gleichfalls auf Steuervergehen, auf Vergehen gegen das Stempelsteuergesetz und das Vermögenssteuergesetz sofern auf Grund der Devisenverordnung irgendeine von den erwähnten Steuerfragen im Zusammenhang stehen. Die Amnestie findet aber nur dann Anwendung, wenn der Pflicht zur Anmeldung und zum KaiufAngebot von Auslandsguthaben restlos nachgekommen wird. Die Amnestie ist am 19. d. M. in Kraft getreten.

König Karl II. in Frankreich.

Am Sonnabend abend traf König Karl von Rumänien mit dem Kronprinzen Michael auf dem Nordbahnhof in Paris ein. Der Bahnhof war mit Fahnen, Teppichen, Pflanzen, Gold und Purpur reich geschmückt. Die republikanische Garde stand in kleiner Paradeuniform Spalier, da dieser Königsbesuch keinen offiziellen Charakter tragen will. Nach der Begrüßung durch den Außenminister Bonnet und den Vertreter des Präsidenten der Republik suchte der König mit seinem Gefolge sein Hotel am Place de la Concorde auf.

Am Sonntag mittag gab der Präsident der Republik zu Ehren des Königs und des Prinzen ein Festessen mit 200 Geladenen, unter ihnen Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, Marschall Franchet d'Esperey und das Gefolge des Königs. Im Laufe des Nachmittags fanden Zusammenkünfte König Karls mit dem Außenminister Bonnet und dem Finanzminister Reynaud statt.

Die Presse sagt, daß dabei Wirtschaftsfragen behandelt wurden. Diese Annahme wird dadurch bestärkt, daß zur Zeit in Bukarest eine französische Handelsmission weilt.

Am Montag gehen der König und der Staatspräsident in den Wäldern von Rambouillet auf die Jagd.

*

Französische Sonntagsreden im Geiste von Versailles.

Paris, 21. November. (DNB.) Gelegentlich der Zwanzigjahresfeier der Besetzung Elsaß-Lothringens durch französische Truppen fanden in dieser Provinz verschiedene Kundgebungen statt, auf denen Mitglieder der Regierung oder andere bedeutende Persönlichkeiten sprachen. Der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps hat sich nach Kolmar begeben, während Marschall Petain in Metz sprach.

Beide Redner ergingen sich in der Hauptsache in Erinnerungen an den Sieg vor 20 Jahren. Marschall Petain sprach von Metz als dem Symbol der französischen „Verteidigung gegen den Germanismus" und setzte sich sodann für eine Politik im Sinne der französischen Vormachtstellung vom Jahre 1918 ein. Chautemps formulierte hypothetische Voraussetzungen, um erklären zu können, daß die französische Demokratie „jeden Angriff des Auslandes auf den Staat" abwehren werde, obwohl er kurz zuvor selbst festgestellt hatte, daß man in den Grenzprovinzen außerordentliche Vorsicht bei allen Reden walten lassen müsse, damit es nicht zu bedauerlichen Mißverständnissen komme.

„Judenfrage überall akut."

Die Judenfrage in Danzig.

Sämtliche Danziger Filmtheater werden künftig den Juden den Zutritt zu ihren Vorstellungen verwehren. Sie haben einstimmig in einer von der Danziger Landeskulturkammer einberufenen Versammlung einen dahingehenden Beschluß gefaßt, der das letzte fehlende Glied in der Reihe öffentlicher kulturellen Veranstaltungen in Danzig war, die den Juden die Teilnahme verwehren.

Kulturell tätige Juden sind schon vor längerer Zeit aus der Landeskulturkammer ausgegliedert und im „Kulturbund der Juden" zusammengeschlossen, der ihnen die Möglichkeiten ihres eigenen Kulturlebens gibt.

In Zoppot ist die Engeldrogerie aus jüdischem Besitz in arische Hände übergegangen.

12 Monate Gefängnis wegen Plünderung jüdischer Geschäfte

London, 19. November. (PAT). Wie das Reuter-Büro aus München meldet, wurde ein junger Deutscher namens Wilhelm Klein vom Gericht in Nürnberg wegen Plünderung jüdischer Geschäfte zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete Klein als Hyäne auf dem Kampfplatz, die den Kampf des Volkes gegen die Juden kompromittiere.

Antisemitische Kundgebung in Lemberg.

DNB meldet aus Warschau:

Auf der Lemberger Technischen Hochschule kam es am Freitag infolge des frechen Benehmens jüdischer Hochschüler zu einer antijüdischen Kundgebung polnischer Studenten. Nachdem die Vorlesung unterbrochen worden war, entstand im Korridor eine Schlägerei, bei der ein jüdischer Student seine verdiente Prügel bezog.

Königin Maud von Norwegen †.

London, 21. November. (DNB) **Königin Maud von Norwegen ist am Sonntag morgen in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation, der sie sich vor einigen Tagen unterziehen mußte, gestorben.**

*

Königin Maud war die jüngste Tochter Eduards VII. und die Schwester Georgs V., also die Tante des jetzigen englischen Königs Georg VI. Sie wurde am 26. November 1869 in Marlborough House geboren. Am 22. Juli 1896 vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Karl von Dänemark, der nach der Trennnung Norwegens von Dänemark am 12. November 1905 als Haakon VII., König von Norwegen wurde.

Der Ehe des norwegischen Königspaares entstammt nur ein Sohn, der am 2. Juli 1903 in England geborene Kronprinz Olaf, der seit 1931 mit der Prinzessin Martha von Schweden verheiratet ist. Die Kinder des norwegischen Kronprinzenpaares sind: die 1932 geborene Prinzessin Astrid und der 1937 geborene Prinz Harald.

Das englische Königspaar hat auf die Nachricht von ihrem Ableben seinen Wochenendaufenthalt auf dem Lande abgebrochen und ist nach London zurückgekehrt.

König Haakon von Norwegen, der seit Mittwoch in London weilt, und als privater Gast des englischen Königspaars im Buckinghampalast wohnt, war in ihrer Sterbestunde an ihrer Seite. Er wird die tote Königin jetzt nach Norwegen geleiten, wo sie beigesetzt werden soll.

Königin Maud war für ihre große Wohltätigkeit im stillen bekannt. Sie gab reich nach allen Seiten, ohne daß sie viel Wesens von ihrer Hilfstätigkeit machte. Während des Krieges gründete sie das sogenannte „Königin-Hilfskomitee", das in großem Stil für notleidende Osloer Kinder sorgte. Ferner stiftete sie zusammen mit dem König dem Roten Kreuz eine Reihe modern eingerichteter Lazarette.

Ihre menschlichen Eigenschaften, ihr Humor, ihre Güte und Menschenfreundlichkeit werden von allen gerühmt, die sie persönlich gekannt haben. In früheren Jahren widmete sie sich eifrig dem Sport. Wie jede Norwegerin, war sie eine gute Skiläuferin, während sie besondere Leistungen als Reiterin erzielte. Den großen Garten des norwegischen Sommerschlosses, Bygden Kongsgaard, den sie selbst bearbeitete, machte sie zu einer Sehenswürdigkeit. Alljährlich brachte Königin Maud einige Zeit in England zu, und zwar auf Grund eines Testaments, durch das ihr ein englisches Schloß geschenkt worden war. Das Testament bestimmte, daß die Königin Maud über das Schloß verfügen könne, sofern sie jedes Jahr längere Zeit darin wohnte. Diese Bestimmung hat die Königin immer eingehalten.

Als sie vor acht Tagen in London erkrankte, und die Ärzte zu einer Operation schritten, bat sie um Aufschiebung, bis König Haakon zu ihr gekommen sei. Diesen Wunsch konnten die englischen Ärzte nicht erfüllen, sie hielten die sofortige Vornahme der Operation für notwendig. Einige Stunden nach dem Eingriff, der 45Minuten dauerte, kam König Haakon in London an. Er besuchte die Königin mehrere Male in der Klinik und war, wie auch die Ärzte, recht zuversichtlich.

Trauer in Norwegen.

Auf die Nachricht vom Tode der Königin Maud wurden sogleich die Fahnen auf dem Königlichen Schloß, den staatlichen Gebäuden, der Gesandtschaft und zahlreichen Privathäusern auf Halbmast gesetzt. Auch durch Radio und durch Anschläge der Meldung bei den Zeitungsredaktionen verbreitete sich die Nachricht im Laufe des Sonntag vormittags allmählich in der Bevölkerung. Am frühen Nachmittag erschienen Extrablätter. Die Theater und Kinos waren geschlossen, alle musikalischen Veranstaltungen wurden abgesagt.

Ministerpräsident Nygaarsvold gab in einer Erklärung seiner Trauer über das nach dem bisher günstig erschienenen Verlauf der Operation überraschend gekommene Hinscheiden der Königin Ausdruck. Auch der stellvertretende Präsident des Folking hob in einer Trauerkundgebung die Wohltätigkeit der Königin hervor. Da nicht nur König Haakon in London weilt, sondern sich auch Kronprinz Olaf dorthin begeben hat, wurde bis zur Rückkehr des Königs und des Thronfolgers ein Regentschaftsrat für Norwegen eingesetzt.

Kamal Atatürks letzte Fahrt.

Am Sonnabend früh begann die feierliche Überführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Kamal Atatürk von Istanbul (Konstantinopel) nach Ankara. Die genze Bevölkerung nahm in ergreifender Weise Abschied vom Retter des Vaterlandes.

Am Vorabend der Überführung führte der überwältigende Andrang vor dem Palast Dolma Bagtsche, in dem Atatürk aufgebahrt lag, zu zahlreichen tödlichen Unfällen. Hunderttausende wollten von ihrem toten Herrscher Abschied nehmen, wobei die Polizeiketten durchbrochen wurden und die Massen auf einmal zu dem Katafalk fluteten. Dabei kamen elf Personen, meist Frauen, ums Leben, die von der Menge zu Boden getreten und dabei gequetscht oder totgetreten wurden.

Am Sonnabend früh um 8,30 Uhr wurde der Sarg, den die türkische Flagge deckte, von zwölf Generalen aus dem großen Saal des Palastes Dolma Bagtsche getragen und auf die bereitstehende Geschützlafette gehoben. An der Spitze des Trauerzuges ritt ein General, gefolgt von Lanzenreitern, einer berittenen Batterie und je einem Bataillon Infanterie und Marinefüsiliere. Hunderte von Kranzträgern gingen dem Sarge, der zu beiden Seiten von je sechs Generalen flankiert wurde, voraus. Dem Sarg folgten zunächst die Familienangehörigen, der Ministerpräsident Bayar und und eine Abordnung von Abgeordneten. Es schlossen sich an: Die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden, das ausländische Konsularkorps, die Schulen, Verbände und Sportvereine, Studenten und Pfadfinder.

Eine nach Zehntausenden zählende Volksmenge, aus der unablässig Schluchzen und Weinen erklang, folgte dem Zuge. Der Weg, der vom Palast über die Galata-Brücke zum Park von Gülhane und zur Serail-Spitze führte, war von einer unübersehbaren Menschenmenge umsäumt. Schon am Freitag abend hatten sich zahlreiche Bewohner Istanbuls im Freien versammelt, um rechtzeitig Aufstellung nehmen zu können. Viele hatten die ganze Nacht hindurch in den Straßen gewartet. Immer wieder gab die Menge ihrem Schmerz über das Ableben des „Vaters der Türken" in ergreifender Weise Ausdruck.

An der historischen Serail-Spitze, beim ersten Denkmal, das für Atatürk zu dessen Lebzeiten errichtet wurde, machte der Trauerzug halt. Es handelt sich bei dem Denkmal um ein Erinnerungsmal auf der Stelle, von wo aus Atatürk vor rund zehn Jahren die Einführung der Lateinschrift in seinem Lande verkündet hat. Vom Denkmalsplatz aus wurde der Sarg auf den Schlachtkreuzer „Yawus", das Admiralsschiff der türkischen Flotte und früher deutschen Panzerkreuzer „Goeben", gebracht. Nachdem die feierliche Aufbahrung vor dem ersten Geschützturm vollzogen war, übernahmen Marinesoldaten die Ehrenwache. Vom Verlassen des Palastes an bis zum Eintreffen des Sarges auf dem Schlachtkreuzer feuerte dieser in kurzen Abständen Trauersalut.

Bald lichtete der Schlachtkreuzer die Anker und zog in langsamer Fahrt über das Marmara-Meer, an den Prinzeninseln vorbei zum Golf von Ismet. Alle Einheiten der türkischen Kriegsflotte waren in Trauerparade aufgestellt und schossen Salut, als die „Yawus" vorüberglitt. Auch die ausländischen Kriegsschiffe, der deutsche Kreuzer „Emden", ein britischer Schlachtkreuzer, ein französischer Kreuzer und je ein rumänischer, griechischer und sowjetrussischer Zerstörer, waren hier versammelt und schlossen sich den türkischen Einheiten zur Begleitung der „Yawus" auf eine kurze Strecke an.

Im Kriegshafen von Ismet wurde der Sarg an Land getragen und nach einer militärischen Trauerparade in den bereitstehenden Sonderzug gebracht, um nach Ankara geschafft zu werden. Der Wagen, der den Sarg aufnahm, war innen und außen mit Lorbeer verkleidet und führte die türkische Flagge. Offiziere übernahmen die Ehrenwache.

Jüdischer Vorschlag an die Polnische Regierung.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfahren haben will, ist schon vor einigen Monaten innerhalb der Vertretung der polnischen Juden in Deutschland die Idee aufgetaucht, das Vermögen der polnischen Juden in Deutschland auf dem Wege der Verständigung mit der Polnischen Regierung zu liquidieren. Die in Deutschland wohnenden polnischen Juden würden ihren Besitz, den sie nicht ausführen können, und aus dem sie auch keine Einkünfte haben, dem Polnischen Staat abtreten (zedieren). Die Polnische Regierung hätte ihrerseits die Liquidierung dieses Besitzes in Deutschland auf Grund einer Verständigung mit der Deutschen Regierung, wahrscheinlich auf dem Wege der Einfuhr aus Deutschland, spezieller Verrechnungen oder eines anderen speziellen Abkommens durchzuführen. Als Gegenleistung für das auf diese Weise zugunsten des Polnischen Staates zedierte Vermögen, würden die Juden eigens für diesen Zweck herausgegebene 20- bis 30jährige Obligationen erhalten.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meint dazu, es sei schwer vorauszusehen, welche Aussichten eine derartige Idee, die für die Juden die Lösung eines für sie kardinalen Problems bedeuten würde, haben könnte.

Juden dürfen auch in Wien keine Uniform tragen.

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Erlaß Juden, die der alten oder der neuen Wehrmacht, der Österreich-Ungarischen Wehrmacht oder dem Österreichischen Bundesheer angehört und das Recht zum Tragen einer Uniform erhalten haben, dieses Recht entzogen.

Judenfrage als ewiger Unruheherd.

Wie der JNS-Dienst aus Warschau erfährt, hat die Sowjetregierung, nach dort vorliegenden Informationen, den Plan einer Beteiligung an der internationalen Hilfsaktion für die jüdischen Emigranten durch Ansiedlung einer gewissen Zahl in Birobidjan fallen gelassen. Gegen den Plan wandten sich insbesondere Jeschow, der Chef der GPU, und der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff. Jeschow habe darauf hingewiesen, unter den deutschen Juden befänden sich zu viele Zionisten und Trotzkisten. Dimitroff soll nach den hier vorliegenden Meldungen die Ansicht vertreten haben, daß die Judenfrage einen dauernden Unruheherd darstelle, dessen Fortbestand im Interesse der Komintern als erwünscht zu bezeichnen sei.

Nobelpreis für das Nansenkomitee.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der Friedens-Nobelpreis für das Jahr 1938 dem Nansen-Komitee für die russischen Flüchtlinge zuerkannt worden.

Wir können diesen Entschluß nur loben. Unter den russischen Flüchtlingen, die zu Millionen ihre vom Bolschewismus verpestete Heimat verlassen mußten, gibt es noch immer unerhört viel unbekanntes Elend. Leider hat das Nansen-Komitee in den letzten Jahren aus Mangel an Mitteln praktisch nur eine geringe Hilfe leisten können.

Nach dem letzten Bericht des Nansen-Komitees hat dieses in den Jahren 1925 bis 1937 1 300 000 Flüchtlingen Unterstützungen gewährt und zwar 700 000 russischen Emigranten, 500 000 Griechen, Armeniern und Bulgaren und 100 000 Flüchtlingen anderer Nationalitäten.

Der Nobelpreis für Literatur (1938) wurde der amerikanischen Schriftstellerin Pearl S. Buck verliehen, die durch ihre China-Romane bekannt geworden ist. Mit dem Nobelpreis für Physik wurde der erst 37jährige italienische Forscher Enrico Fermi in Florenz ausgezeichnet.

Aenderung der Wohnungssteuer?

In Warschauer Regierungskreisen ist jetzt nach einer Meldung der polnischen Presse eine Änderung des verpflichtenden Gesetzes über die Wohnungssteuer geplant. Diese Änderung sei jetzt besonders geboten angesichts der teilweisen Aufhebung des Mieterschutzgesetzes und der fortschreitenden Mietserhöhungen in den alten Häusern. Man rechnet mit einer Erhöhung der Einnahmen aus dieser Steuer, u. a. werde wohl auch infolge der stufenweisen Besteuerung eine Herabsetzung der Steuersätze möglich sein.

Wettervoraussage:

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter an.

Wasserstand der Weichsel vom 21. November 1938.

Krakau — 2,96 (— 2,94), Zawichost + 1,43 (+ 1,48), Warschau + 1,09 (+ 1,16), Plock + 0,80 (+ 0,86), Thorn + 0,92 (+ 1,04), Fordon + 0,93 (+ 1,07), Culm + 0,86 (+ 1,04), Graudenz + 1,08 (+ 1,20), Kurzebrack + 1,17 (+ 1,39), Piecke — 0,43 (— 0,69), Dirschau — 0,46 (— 0,68), Einlage + 2,18 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Pirow in Deutschland.

Kriegsminister, Löwenjäger und Amateurboxer.

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow ist am Donnerstag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin eingetroffen.

Seit Jahren überwacht der südafrikanische Verteidigungsminister Oswald Pirow den Ausbau der Aufrüstung, die das südafrikanische Dominion des britischen Weltreiches, vor allem seit der vorjährigen Empire-Konferenz, mit Eifer betreibt. Die Äußerungen dieses südafrikanischen Politikers über die Teilnahme oder Nichtteilnahme seiner Heimat an einem auch England in Mitleidenschaft ziehenden europäischen Kriege sind in Europa stets sorgfältig festgehalten worden. Nun reist diese führende, aber auch in Südafrika umstrittene Persönlichkeit in einer Zeit, da überall die deutschen Kolonialansprüche Diskussionsgegenstand geworden sind, durch Europa und besucht auch Deutschland. Es ist verständlich, daß der Lebenslauf und die politischen Ansichten dieses Mannes gegenwärtig unser Interesse hervorrufen.

Tatsächlich ist die Persönlichkeit Oswald Pirows wie geschaffen für eine aus spannenden Ereignissen zusammengesetzte Biographie. Der Mann, der vielleicht einmal berufen ist, als südafrikanischer Regierungschef wichtige Entscheidungen zu treffen, hat zahlreiche Liebhabereien. Er, den Gegner den „Südafrikanischen Hitler" nennen und den seine Anhänger begeistert umjubeln, ist ein anerkannter Sportsmann, ein meisterlicher Amateurboxer, ein kühner Schwimmer und ein leidenschaftlicher Löwenjäger. Obwohl er im 48 Lebensjahr steht, übt er sämtliche, ihm von früher geläufigen Sportarten noch heute aus. Sein kräftiger Körperbau und seine blendende Gesundheit zeugen von seiner umfassenden sportlichen Betätigung. Zahlreiche Anekdoten über seine sportlichen Abenteuer kursieren im südafrikanischen Busch.

Trotz großer Kurzsichtigkeit ließ und läßt sich Oswald Pirow es nicht nehmen, Löwen zu jagen. Eines Tages rettete er nur mit Mühe sein Leben, als sich eine angeschossene, leicht verletzte Löwin af ihn stürzte. um dem menschlichen Angreifer die Waffen aus der Hand zu schlagen und ihn zu vernichten. Von seinen Leistungen als Schwimmer zeugt ein Wahlkampferlebeis. Während eines schweren Sturmes sprang der Verteidigungsminister kurz entschlossen ins Wasser, querte mit kräftigen Schlägen einen angeschwollenen Strom, um noch rechtzeitig bei der angesetzten Wahlversammlung auf der gegenüberliegenden Seite als Redner auftreten zu können.

Pirow ist auch ein leidenschaftlicher Flieger. Er besitzt alle in Südafrika gültigen Flugscheine. Im März d. J. hätte ihn bei einer Rundreise im Flugzeug beinahe das Schicksal ereilt. Zweimal zwangen ihn unglückliche Umstände zur Landung, einmal in Bloemfontanien, das andere Mal bei Cradock. Jedesmal ging das Flugzeug in Stücke, aber jedesmal blieb Pirow wie durch ein Wunder unverletzt. Er scheute sich auch nicht, im Anschluß an die zweite Notlandung die Reise in einem dritten Flugzeug fortzusetzen.

Der südafrikanische Verteidigungsminister ist nicht nur selbst deutscher Abstammuna, sondern auch mit einer Deutschen verheiratet. Man sagt ihm Verständnis für Deutschland nach, das er aus seiner Heidelberger Studienzeit kennt. Aber in erster Linie ist er natürlich Südafrikaner und mutmaßlicher Nachfolger der Generäle Smuts und Hertzog.

*

Zum Besuch des südafrikanischen Staatsmannes schreibt der Berliner **„Angriff"**: „Der Besuch Pirows hat Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß er im Zusammenhang mit den deutschen Kolonialforderungen steht. Dazu ist zu sagen, daß der Besuch in erster Linie wirtschaftlichen und solchen Fragen gilt, die im Interessenbereich des südafrikanischen Verteidigungsministers liegen.

Deutschland habe nicht die Absicht, heißt es weiter, von sich aus die Kolonialfrage aufzurollen. Es sei auch müßig gewisse Vermutungen, die einen Zusammenhang zwischen dem Besuch Pirows in Lissabon und Brüssel und angeblichen deutschen Absichten auf den Kolonialbesitz kleinerer Staaten herstellen wollen. „Dagegen gibt es ein anderes Thema", schreibt das Blatt, „das über die wirtschaftlichen Unterhaltungen hinaus in den Gesprächen mit dem südafrikanischen Gast eine Rolle spielen wird: Die Behandlung der Deutschen in Südwestafrika. Südafrika hat gegenüber den Deutschen in dem ihm anvertrauten Mandatsgebiet ein Verhalten an den Tag gelegt, das in völligem Widerspruch zu der guten südafrikanischen Überlieferung steht, die auf dem heroischen Kampf gegen den englischen Imperialismus beruht. Was die Deutschen in Südwest fordern, ist bescheiden genug: politische und kulturelle Gleichberechtigung und Anerkennung des Deutschen als dritte Staatssprache neben südafrikanisch und englisch." Der „Angriff" schließt: „Von Oswald Pirow, der ein Sohn deutscher Eltern ist, und von seiner Studienzeit her in Deutschland gute Freunde hat, glauben wir in besonderem Maße Verständnis für diese selbstverständliche Forderung erwarten zu können. Wir begrüßen in ihm den Mann, der als einer der ersten ausländischen Politiker schon im Jahre 1933 den Weg zum Führer gefunden hat."

Benesch kehrt nicht mehr zurück.

Die tschechische Zeitung „Praszky Vecer" veröffentlicht einen Artikel des Pressechefs der tschechischen Agrarpartei, in dem betont wird, daß der ehemalige Staatspräsident Dr. Benesch niemals mehr nach der Tschechoslowakei zurückkehren könne. Sowohl in der Presse wie auch in der tschechischen Volksgemeinschaft werde mit Hilfe von Flugblättern und besonders präparierten Informationen eine Propaganda geführt mit dem Zweck, Benesch von der Schuld und Verantwortung für das Unglück, von dem das Volk betroffen worden sei, reinzuwaschen. Diese Propaganda, die auch im Auslande einen Widerhall gefunden habe, müsse unbedingt bekämpft werden, da man nicht dulden könne, eine sinnlose Propaganda dafür zu treiben, daß Benesch wieder zurückkehren und die alte Ordnung wieder eingeführt werden könnte. Die Volksgemeinschaft müsse der Wirklichkeit Rechnung tragen, daß Dr. Benesch ein Emigrant und das alte Regierungssystem mit allen seinen Mängeln endgültig begraben sei.

Die Einigung des Memeldeutschtums.

Rückgabe der kulturellen und politischen Lebensrechte.

Der „Danziger Vorposten" veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe folgenden aufschlußreichen Bericht über die Lage des Deutschtums im Memelgebiet:

Im Memelgebiet hat Dr. Neumann ein großes Einigungswerk des Deutschtums begonnen. Lange schon war es dem Memeldeutschtum nicht vergönnt, einen alle umfassenden Zusammenschluß zu haben. Im Jahre 1934 haben die litauischen Behörden die ebenfalls von Dr. Neumann gegründete Sozialistische Volksgemeinschaft aufgelöst und ihn mit über 100 seiner Getreuen eingekerkert. Erst im Februar d. J. kam Dr. Neumann nach einer rund vierjährigen Gefängnishaft frei ins Memelland zurück. Diese lange Gefängnishaft hat aber den Mut dieses Konrad Henlein des Memeldeutschtums nicht gebrochen. Ebenso sind ihm die Tausende der Memeldeutschen treu geblieben. Kaum erholt von der Gefängnishaft, erließ Dr. Neumann am 15. Oktober einen Aufruf an das Memeldeutschtum, sich im Memeldeutschen Kulturverband zusammenzuschließen. Alle die Memelländer, die sich mit deutscher Kultur verwachsen und verbunden fühlen, die in ihr die überlieferte Kultur des Memellandes sehen, die die Memelländer zu pflegen berechtigt sind, werden zu gemeinsamer Arbeit aufgefordert. „Die kulturelle und soziale Arbeit für unsere Heimat — Büchereien, Kindergärten, Sport, Theater, Konzerte, Fahrten und Vorträge — soll von der geschlossenen Arbeitsgemeinschaft unserer Heimatgenossen nach einer einheitlichen großen Linie geleitet werden im „Memeldeutschen Kulturverband", heißt es im Aufruf Dr. Neumanns wörtlich. Wie freudig dieser Ruf von den Memelländern aufgenommen wurde, war daraus zu ersehen, daß bereits in der ersten Woche nahezu 20 000 Anmeldungen von Memeldeutschen an den Kulturverband ergingen. Ganze Belegschaften großer und kleiner Betriebe haben geschlossen ihren Eintritt in den Kulturverband erklärt. Mit unverminderter Stärke hält der Zustrom derjenigen an, die sich im Zuge dieser Organisation zur deutschen Kulturgemeinschaft bekennen. In der Stadt Memel auf der Parkstraße, wo sich das Büro des Memeldeutschen Kulturverbandes im Simon-Dach-Haus befindet, stehen Hunderte in Schlangen und warten sehnsüchtig auf die Eintragung in die Mitgliederlisten. Aus ihren Gesichtern kann man eine feste Geschlossenheit und eine Bereitschaft, für die deutsche Sache einzutreten, herauslesen. Die Heimat hat gerufen und sie kommen. Auch der bereits 12 Jahre währende Kriegszustand konnte ihnen den Glauben zur Heimat nicht rauben. Inzwischen sind bereits die Kreisleiter des Memeldeutschen Kulturverbandes ernannt worden, und bald wird das gesamte Memeldeutschtum unter einer Flagge marschieren.

Dr. Neumann steht nicht nur an der Spitze der gesamten Kulturarbeit, er ist auch Führer der politischen Bewegung insofern, als er Spitzenkandidat der Memeldeutschen Wahlliste für die am 11. Dezember statfindenden Wahlen zum Landtag des Memelgebietes ist. (Somit gibt es auch in Memel keine „Zweigleisigkeit", die geeignet wäre, Gegensätze zu verewigen. D. R.) Es ist erklärlich, daß die litauischen Kreise in Kowno dadurch sehr überrascht sind. Man versuchte, Dr. Neumann und anderen seiner Gefolgschaft das passive Wahlrecht abzusprechen, indem man sich auf das bekannte Urteil des litauischen Kriegsgerichtes berief, das auch eine Entziehung der bürgerlichen Rechte von Dr. Neumann und den anderen aussprach. Die Geschlossenheit des Memeldeutschtums jedoch, mit der es hinter Dr. Neumann steht, bewog die Litauische Zentralregierung zu anderen Überlegungen. Dr. Neumann und die anderen seinerzeit abgeurteilten Memelländer werden, wie es mit Bestimmtheit verlautet, bereits in den nächsten Tagen ihre Rechte zurückverliehen erhalten. Die memeldeutsche Wahlliste wird so aussehen, wie sie die Memelländer selbst haben wollen, und nicht wie es vor drei Jahren war, wo der Kriegskommandant die Wahlliste nach Belieben zusammenstrich. In den Memel-Landtag werden also Männer einziehen, die wissen, was sie wollen, und hinter denen geschlossen das ganze Memeldeutschtum steht.

Durch das ganze Memelgebiet ging ein Jubel als es bekannt wurde, daß Dr. Neumann die Leitung der Geschicke des Memeldeutschtums wieder übernommen hat. Vertrauen und Zuversicht sind bei allen wieder zurückgekehrt. Deutsche Feste und Feiern gestalten sich stimmungsvoller unter dem Schmuck von grünweißroten Fahnen des Memelgebietes, allerdings immer noch im Schatten des herrschenden Kriegszustandes. Ausländische Berichterstatter, die durch das Memelgebiet kommen, bemerken jedoch keinerlei illoyale Handlungen gegen die litauische Staatshoheit. Alles, was die Memeldeutschen tun, was sie arbeiten, bewegt sich im Rahmen des Autonomiestatuts. Auch das, was sie fordern, geht nicht über die Grenzen der Autonomie hinaus. Und sehr, sehr viele Forderungen hat die Litauische Zentralregierung immer noch nicht berücksichtigt. Es sind dies die Aufhebung des Kriegszustandes, die Gewährung der Presse- und Gewissensfreiheit, die Beseitigung des Kriegskommandanten und der Staatsschutzpolizei, also eine restlose Durchführung der Autonomie. Die Memeldeutschen wollen arbeiten, ruhig und loyal. Dieses wird ihnen heute niemand mehr verhindern können. Je früher man das in Kowno einsehen wird, desto besser. R. K.

Memeler National-Denkmal wieder errichtet

In der Nacht zum vergangenen Sonnabend wurde das National-Denkmal vor dem Memeler Rathaus wieder errichtet.

Eine große Menschenmenge umsäumte seit den frühen Abendstunden den Platz und wartete, bis die „Borussia" wieder glücklich auf dem jahrelang verwaisten Sockel thronte. In dem Augenblick, da das stolze Denkmal seinen ursprünglichen Platz eingenommen hatte, brachten die anwesenden Memel-Deutschen spontane Begeisterungsrufe aus.

Furchtbare Verbrechen jugendlicher Autobanditen.

Graz, 19. November. (DNB) Freitag vormittag hielten zwei junge Burschen bei Huettenberg in Kärnten durch eine Autofalle ein Auto an. Als der Lenker des Wagens ausstieg, um das Hindernis zu beseitigen, erschossen ihn die zwei Wegelagerer und fuhren mit dem Wagen davon, den sie aus bisher noch unbekannter Ursache im Lavantetal stehen ließen. Dort begaben sie sich zu Fuß um den Zirbitzkogel in die Steiermark in die Gegend von Perchau. Durch einen über die Straße geworfenen frisch geschlagenen Baumstamm stellten sie wieder eine Autofalle her und lauerten am Wegrande auf ein neues Opfer.

Gegen 19.15 Uhr nahte ein Auto des Arbeitsamtes Judenburg. Die drei Insassen des Wagens, zwei Ingenieure des Judenburger Arbeitsamtes und der Lenker des Autos namens Reinhardt Zohrer stiegen aus, um das Hindernis zu beseitigen. Dabei wurden sie von den zwei Mordbuben überfallen. Der eine von ihnen feuerte auf Zohrer und tötete ihn durch einen Brustschuß. Der eine Ingenieur konnte flüchten und die Gendarmerie von Neumark alarmieren, die die ganze Umgebung unter Einsatz von SA abstreifte.

Den anderen Ingenieur nahmen die Jugendlichen als Geisel mit; es handelt sich um einen Ingenieur des Arbeitsamtes Judenburg mit Namen Perra. Sie fuhren in der Richtung nach Unzmarkt davon.

Während der Fahrt bedrohten sie ihren Gefangenen dauernd mit vorgehaltener Pistole. Inzwischen waren Unzmarkt und die Orte der Umgebung von dem Überfall bereits verständigt worden. Die Banditen rasten mit dem Wagen und ihrem Opfer durch Unzmarkt, stießen aber außerhalb des Ortes gegen den steinernen Pfeiler einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Graben, überschlug sich und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei gelang es Ingenieur Perra zu entfliehen. Eine zeitlang blieben die zwei Verbrecher spurlos verschwunden, dann wurden sie aber in der Gegend des Bahnhofes von Unzmarkt von einer SA-Streife gestellt. Es entspann sich sofort

ein heftiger Feuerwechsel,

in dessen Verlauf der Sa-Sturmführer Franz Hebenstreit und der SA-Mann Fritz Zeiler getötet wurden. Der Ältere des Mörderpaares erlitt ebenfalls Schußverletzungen. Auch der Jüngere wurde leicht verletzt.

Die beiden Mörder, von denen der eine dreizehn Jahre und der andere 20 Jahre alt ist, wurden hierauf festgenommen und nach Judenburg gebracht. Zu ihren Taten hatten sie sich eines Trommelrevolvers und einer kleinkalibrigen Pistole bedient. Ihr Ruckfack, den sie mit sich schleppten, war ganz mit Munition angefüllt.

Über das Motiv zu dem furchtbaren Verbrechen gaben die beiden vorläufig keinerlei Auskunft. Eigenartig ist, daß sie weder bei dem Ermordeten in Hüttenberg noch bei dem Überfall in der Steiermark weitere Raubabsichten zeigten, sondern es nur auf die Autos abgesehen zu haben schienen.

Phantastisches Geständnis des 13jährigen Wegelagerers.

Zu den Auto-Überfällen in Kärnten-Steiermark wird aus Leoben ergänzend noch folgendes berichtet:

Der ältere der beiden Autobanditen, der 20jährige Franz Petz, ist im Krankenhaus Knittelfeld den Verletzungen erlegen, die er bei dem Feuergefecht am Bahnhof Unzmarkt erlitten hat, indessen Verlauf die beiden SA-Männer Franz Hebenstreit und Fritz Zeiler getötet wurden.

Über die erste Mordtat der beiden Wegelagerer bei Hüttenberg in Kärnten sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden. Der Ermordete ist der 40jährige Leiter der Zweigstelle Klagenfurt der Internationalen Unfall- und Schadenversicherungs-Gesellschaft, Lorenz Wehrstein. Sein Auto wurde an einer unübersichtlichen Kurve bei Gobertal in der Nähe Hüttenbergs durch einen Baumstamm aufgehalten. Als er ausstieg, eröffneten die beiden Räuber, die 20 und 13 Jahre alten Brüder Petz, das Feuer. Wehrstein wurde von einer Kugel ins Herz getroffen.

Der 13jährige Heinrich Petz, der bei dem Feuergefecht mit der SA-Streife leicht verletzt wurde, machte bei seiner ersten Vernehmung im Krankenhaus Leoben Angaben über das Motiv der Tat, die auf eine völlig verworrene und vergiftete Phantasie und beträchtliche geistige Zurückgebliebenheit des Burschen schließen lassen. Er erzählte, vor etwa einem Monat habe ihm sein älterer Bruder mitgeteilt, daß er in einem Buche von einer unbewohnten Insel im Ozean gelesen habe. Auf diese Insel wollten nun beide gelangen. Sie kamen überein, sich vorerst ein Auto anzueignen und mit diesem in die Schweiz zu entfliehen. Weiter wollten sie dorthin drei Personen als Geiseln mitnehmen, um für deren Freigabe von der Reichsregierung ein Lösegeld zu erhalten. (!) Dieses Lösegeld sollte zum Ankauf eines Segelbootes dienen, mit dem sie dann jene Insel im Ozean erreichen wollten. Über die Herkunft der Waffen befragt, erklärte Heinrich Petz, diese habe sich sein Bruder im Tauschwege von Bekannten verschafft.

*

Meuternde Schiffsbesatzung ergreift die Flucht.

Wie aus Halifax (Neuschottland) gemeldet wird, brach auf dem britischen Dreimaster „E. P. Theriault" beim Ausladen auf einer zur Bahamas-Gruppe gehörenden Insel eine Meuterei aus. Die Besatzung versuchte mit Gewalt das Schiff in ihre Hände zu bringen. Als das mißlang und der Kapitän Notsignale abgab, sprangen die Meuterer ins Meer und schwammen an die Küste. Der Kapitän war gezwungen, mit Hilfe eines Maats und eines Schiffsjungen die 15 Tage lange Reise nach Neuschottland allein fortzusetzen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil:. Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Danksagung

Für die unserm lieben Sohn

Werner

in so reichem Maße erwiesene letzte Ehrung und die uns entgegengebrachten Beweise aufrichtiger Teilnahme, sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Nutzen für seine trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank aus.

7775 Die tiefbetrübten Eltern

Reinhold Asbar
und Frau

Fordon, den 21. November 1938.

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani**, Postscheckkonto Innere Mission, **Poznań 208 390**, Schwester **Augusta Schönberg**, Blindenmutter, **Poznań**, **Patr. Jackowskiego 23**, Konto **Nr. S. 148** bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783



Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 7352

Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Privatunterricht

in 3253
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Wer erteilt deutschen Unterricht? Uebersetzung chemischer Werke. Off. unter H 3517 an die Geschft. dieser Zeitung erbeten

---

Kochen

backen, lehre gut in 3 Monaten. 3515
Cieszkowskiego 8, W. 4.

Lebende Fasanen Rebhühner

kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth,
Borowo-Villa,
p. Czempin.

Gute
Hausschneiderin
sofort gesucht. Meldg.
Poznańska 31, W. 2. 3500

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62

Von der Wiege bis zur Bahre

Geburts-
Tauf-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
} Anzeigen

auf Bogen und Karten. 7534

Besonders eilige Anzeigen werden innerhalb 1 Stunde zur Ablieferung gebracht.

Billigste Preisstellung.

Justus Wallis, Toruń,
Szeroka 34. Fernruf 1469.

Hauptgewinne der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

5000 zł. Nr.: 46837 52515 131311.
2000 zł. Nr.: 11227 51036 58128.
1000 zł. Nr.: 16209 77096 111143 134919.
500 zł. Nr.: 34736 48364 79966.
250 zł. Nr.: 20632 44753 52294 74360 31651 82426 89471 91440 92837 112479 119074 119151 122765 123516 128308 132658 132828 139876 149880.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 8627.
20000 zł. Nr.: 70104.
10000 zł. Nr.: 30834 67377 71249 134428 152528.
5000 zł. Nr.: 39713 62053 85831 98753 124683 152785.
2000 zł. Nr.: 41525 78695 81225 82995 150061 158258.
1000 zł. Nr.: 1282 2858 20960 31531 66626 71121 77759 81621 102773 109524 124854 15[illegible]554.
500 zł. Nr.: 10975 14331 19201 3140 33573 36027 37862 44000 46114 53091 115393 122696 138235 151214 152308 159569.
250 zł. Nr.: 1065 3668 7473 9278 1402 14035 14445 14802 18671 22579 24230 26781 30736 41736 41818 45794 46283 47639 48768 52962 56119 59524 61988 66136 67294 67712 68747 69337 70429 74752 81209 84237 85969 86606 92587 94598 96858 99340 100100 101549 103480 104135 110098 121741 126823 128786 130256 139923 141653.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, ulica Zeglarska 31, feststellen.

Pelze

in großer Auswahl
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

---

700 Złoty

im schwarzen Portemonnaie am Sonnab., d. 19. d. M., früh **verloren**. Der ehrl. Find. wird gebeten, dieselb. gegen 100 Zł. Belohng. **Mostowa 4**, Obstgesch., abzugeben. 3535

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7411
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Damenhüte

mit 3.00 zł., Umpressen mit 1.20, empfiehlt 3528
Dembus, Poznańska 4.

Achtung Landwirte!

Wegen Maul- und Klauenseuche setze dies. Winter
das Frühscheren
aus. 3503
G. Milke, Toruń.

Übernehme
Vieh- u. Pferdeschur

m. automatisch. Schere. Preis 50 gr pro Stück, bei größer. Herde nach Vereinbarung. Gefl. Angebote mit Angabe der Zeit u. Stückzahl zu richten an 3491
Gustav Jantz
Rozgarty, pow. Toruń.

Geldmarkt

Welch. ältere Fräulein oder Witwe im Alter v. 30—50 J. würde ein. in mittl. Alter stehenden Brennerei-Verwalter

500 Złoty leihen

zur Uebern. ein. festen Stellung. Sofort. Heir. zugesich. Umgeh-Offert. mögl. mit Bild u. Vermögensverhältn. bitte zu richten an 7777
Joh. Przeworski,
Brenner, **Kapino,**
poczta Wejherowo,
pow. Morski.

Heirat

Schulkoll., evgl., 32 und 34 Jahre alt, 179 u. 174, dklbl., schlank, wünschen vermög., nette Damen mit Herzensbildung

zwecks Heirat

kenn. z. lern. Erster: Erbe ein. 500 Morgen großen, schuldenfr. Landwirtschaft. Zweiter: a. liebst. Einheir. in gute, größ. Landwirtsch., Wassermühle evtl. Geschäftsunternehm. Vermögen 40000 Zł. in bar, später 20000 Zł., vorhanden. Angeb. mögl. mit Bild unter **N 3534** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch!

Angest., 27 J., 170 gr., in sicher. Position, mit eig. Heim, wünscht Damenbekanntschaft 7679

zwecks Heirat.

Etw. Verm. erw. Bildoff. u. **H 10** Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

Bin 43 Jahre alt, geschieden, gebildet, sehr vermögend. Wünsche mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege **zwecks Heirat** die **Bekanntsch. ein. Herrn** in entsprechend. Alter zu machen. Voraussetzungen, arische Abstamm., deutsch, mögl. evangelisch, Hochschulbildung, gesellschaftl. Stellung bezw. Vermögen. Kenntnisse in der Landwirtsch. bezw. landwirtschaftl. Hochschulstudien bevorzugt. Zuschriften unt. **B 3502** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt

27 J., 1,75 gr., dunkelbl., sol., strebs., gut. Ruf u. Charakt., tadell. Vergangenh., a. anges. Familie, 14000 Zł. Barvrm., wünscht wirtschaftlich erzog. junge Dame im Alt. v. 18—29 J., auch jg. Witwe angen., **zwecks Einheirat** i. eine Landwirtsch. v. 100 Mg. aufw. kenn. z. lern., evtl. gemeinsam. Ankauf einer Wirtsch. sehr angenehm. Off. mögl. mit Bild, w. ehrenw. zurückges. w., unter **Z 3493** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gdańska 99

Tanz-Unterricht

mit letzter Neuheit - **Swing** - erteilt

ERIKA KOCK

Privatstunden und Einzelzirkel jederzeit

Gdańska 99

Kleider, Wäsche, Wollsachen

werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

Offene Stellen

Landmaschinen-Fabrik Pommerellens **sucht** zum baldigen Eintrit einen jüngeren

Betriebsingenieur
oder erfahrenen **Werkmeister**

mit Berechtigung zur Lehrlingsausbildg.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Angabe d. Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter **C 7749** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger jüngerer Verkäufer (in)

für größeres **Kolonial- und Porzellanwaren-Geschäft Danziger Höhe**, wird zur Aushilfe für die Weihnachtszeit **gesucht**, evtl. in Dauerstellung. Branchekundige bevorzugt. Angebote unter **W 30** an Filiale Deutsche Rundschau **Danzig, Holzmarkt 22.** 7730

Kinderfräulein

erfahren, zuverlässig, selbständig, perfektes, deutsch, evangelisch, zu dreijährigem Buben und siebenjährigem Mädchen **nach Warszawa** gesucht. **Liedtke, Warszawa 4**, m. 5. 7774

Zum 1. 12. 38 od. 1. 1. 39 eine kinderliebe 7780

Jungwirtin oder Haustochter

mit Koch- und Nähkenntnissen **gesucht**. Ang. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Fr. Ria Flindt, Barendt**, Großwerder, Frst. Dzg.

Für meine Handelsgärtnerei suche ich zum 1. 1. 39 einen tücht., ev.

Gärtner

mit guten Empfehlungen (eventl. auch Verheirateter), beider Landessprachen mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Otto Pfeiffer, Rogowo**, powiat Żnin. 7776

Fleischergeselle

erf., tücht., ehrlich, im Eink. bewand. d. mittl. Betrieb selbst leiten kann, zum 5. Dezemb. ges. Bewerb. u. Zeugnisabschr. an Fleischermeister **Herbert Busch, Wąbrzeźno**. Daselbst ist eine Lehrstelle f. kräft. **evgl. Lehrling**, 16-17 J. alt, frei. 7677

Tüchtig., ledig., evang.

Bäcker

m. Handwerkskarte als alleiniger zum 1. 12. 38 gesucht. 7714
H. May, Ostaszewo,
pow. Toruń.

Suche zu sofort einen tüchtigen, erfahrenen

Möbeltischler

Leopold Kaldowski,
Osie, pow. Swiecie. 7779

Lediger, flotter

Müllergeselle

von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **E 7754** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft m. Bierausschank suche für sofort einen polnisch sprechenden

Lehrling.

Off. unt. **T 7687** an die „Deutsche Rundschau".

Bäckerlehrling

z. sofort. Antritt gesucht.
K. Wilm Bäckermeist.
Koronowska 4 3513

Suche v. sof. zuverlässig.

Kinder- und Hausmädchen

m. gut. Zeugn. u. etwas Nähkenntnissen. **Frau B. Triebel, Dąbrowa** k. Mogilna. 7784

Zum frohen Dienen

in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren, die

Diakonisse

werden möchten, jederzeit willkommen im

Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus

Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.
7420

Pflegerin

f. ältere, nervenkranke Dame vom 1. 12. oder später gesucht. **Bewerberinn.**, w. in Nervenheilanstalt. gearb. hab., werden gebeten, ausführliche Offerten unt. **„Pflegerin" 7721** an die Geschst. d. Ztg. zu send.

Ich suche von sof. oder 1. Dezember für mein. Stadthaush. v. 2 Pers. eine deutsche, zuverläss.

ältere Wirtin

die das Melk. v. 2 Kühen übern. u. gut kochen u. einwecken kann. Angeb. unter **Nr. 7668** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau **A. Kriedte, Grudziądz.**

Maschinenstrickerin
ges. zwecks Erlernung
Gdańska 87/5 3520

Lehrfräulein

für **Kurzwarengeschäft** gesucht **Gdańska 55.** 3532

Stellengesuche

Inspektor

27 J. alt, evgl., durchaus energ. und tüchtig, ca. 6 J. Prax., **sucht Stellg.** als allein. oder unt. Leitung, evtl. a. gr. Gute a. Hofbeamter ab 1. 2. 39 oder früher. Gefl. Zuschrift. unter **A 3494** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Student

in Warschau, 27 J. alt,

sucht Stelle

auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. **A 3419** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



zur erfolgreichen Werbeaktion geht über eine leistungsfähige Buchdruckerei, die Ihnen jede, auch die schwierigste Drucksache modern, pünktlich und preiswert herstellt. Unsere Großdruckerei liefert Ihnen Drucksachen, die nach den Grundsätzen zweckmäßiger Werbung geschaffen werden.

A. DITTMANN T. Z O. P.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6 - Telefon 3061

Strebs., evangl. **Landwirtssohn**, 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als

Beamter

unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. **B 7610** an die Geschst. d. Zt.

Suche für sof. od. spät. eine Stelle unt. Leitung des Chefs, oder als

2. Beamter.

Bin 28 J., kath. u. habe eine mehrjähr. Praxis u. a. auch auf Saatzuchtgut. Off. unter **H 7634** an d. Gst. d. Zt.

Suche von sofort oder später Stellung als

Förster od. Revierförster

bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geborener Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. **Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren**, passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser **und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer**, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. 3457
Hubert Pardulla,
Jaworze,
poczta Książki.

Junges Ehepaar

sucht zum 1. Januar oder später

Stellung.

Bin gelernter Krankenpfleger und Diener, meine Frau mehrere Jahre als Wirtin im Gutshaushalt tätig gewesen. Off. u. **P 7673** an die Geschst. d. Ztg.

Molkereigehilfe

27 J., mit 6 jähriger Praxis, verheir., beide Landessprachen **sucht Stellg.** auch auf Rahmstation. Off. u. **D 7742** an die Deutsche Rundsch. erb.

Freischweizer

sucht Dauerstellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an
Szukalski,
Raciniewo, p. Unisław,
pow. Chełmno. 3506

Suche zum 1. 12. Stellung als

2. Stubenmädchen o. Küchenmädchen.

In Stellung gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **R 7674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., gebildetes

Mädchen

sucht Stellg. als Stütze, Erzieherin oder Haustochter. Angebote unter „Fleißig" **B 7732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Aufwartestelle
Szczecińska 10, 3466
Block C., Wohg. 33.

An- u. Verkäufe

Privat-Wirtschaft
165 Morg., im Kreise Inowrocław, m. leb. u. totem Inventar, Preis 45000 zł, Anzahl. von zł 22000, Rest Abzahlg. in mehreren Jahr. Briefmark. zw. Antw. beif.
Sempolowski,
Gniewkowo, 3505
p. Inowrocław, Rynek 6

Suche
Hausgrundstück
bei 10000 Zł. An- oder Barzahl. in Bydgoszcz. Offerten unter **E 3510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rent. Hausgrundstück

i. Bydgoszcz weg. Auswanderung sehr billig zu verkaufen. Off. u. **G 3512** an d. Gesch. d. Z.

Kleines Haus

mit Kolonialwarengeschäft u. groß. Garten auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. **W 7722** an d. Gst. d. Zt.

Häuschen

mit Bauplatz, Vorort Bydgoszcz, für 3300 zł zu verkaufen. Näheres **Pomorska 12, W. 3.** 3533



jeder Art: 7590
Küchenherde, Dauerbrandöfen, Heizkörper „Gnom", Rohre, Kniee, Kohlenkasten usw.
empfiehlt
Neumann & Knitter
Bydgoszcz
Niedźwiedza 1 Telefon 3141

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385
A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

---

6 Morgen Land
Nähe Toruńska zu verkaufen. Auskunft 3189
Seminaryjna 8, W. 1.

8—10 St. junge, gesunde

hochtragd. Kühe

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. an 7728
Sperling, Gniewkowo,
powiat Inowrocław.

Dobermann

5 Wochen verkauft
Toruńska 118. 3496

Jagdhündin

braun, 4 J. alt, f. Zucht, auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische Enzyklopädie-Bücher**
Gefl. Off. u. **B 3486** a. d. „Deutsche Rundschau".

Dressierten, zuverlässig. und scharfen

Begleithund

zu kaufen gesucht. Off. unter **L 7642** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jagdhund

(Stichelhaar) 4 J. alt, gute Dressur, unt. Garantie für jede Jagd zu Wasser und Feld, preiswert zu verkaufen **Leśn. Nowe Laskowice** poczta Laskowice, pow. Swiecie n/W. 7753

Nähmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **A 7726** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Guterhaltene
Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter **D 3384** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Seiden- u. Wollkleider, u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur, billig **zu verkaufen. Mostowa 5**, I, v. 11-1½.

Guterhalt. Teppich

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Größe unter **J 3518** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Trockene Buchen- und Erlen-

Räucherspäne

gibt ab 3501
Nakielska 183.

Trockenen, guten **Torf** verk. auch frei Haus Bydgoszcz.
v. Ziehlberg,
Lisiogon. 3440

Wohnungen

6-Z.-Wohnung

mit Zentralheiz., möglichst Garage, gesucht. Offerten unter **S 3479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 3516

5-Zimmer-Wohng.

vollst. Komf., Villa, zu vermieten **Asnyka 7.**

Sonnige, moderne 7519

4-Zimmer-Wohnung

Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69**, Portier.

4-Zimmer-Wohnung

z. vermiet. **Krakowska 5**, Wohn. 1, ab 4 Uhr. 3527

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermieten.
Kordeckiego 23 3514

2-Zimmer-Wohng.

von ruhigem, solidem Mieter gesucht. Angeb. unter **F 3511** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

2 Zimmerwohng.

sof. od. spät. ges. (2 Pers.) Off. u. **K 3521** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kl. Zimm. leer oder möbliert in gut. Hause ges. Off. u. **L 3522** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Pensionen

Suche für 2 Schüler d. dtsch. Gymnasiums ab 1. Dezember

Pension

evtl. geg. Lebensmittel. Offerten unter **Z 7723** an die Geschst. d. Ztg.

Unterkunft

für eine alte, gesunde Frau gegen Entgelt gesucht. Off. unt. **M 3526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Zu pachten gesucht eine 10—12 Morgen große

Wirtschaft

mit guten Marktgelegenheiten f. Gärtnerei. Offerten unter **C 3504** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnabend, d. 26. Novemb. 1938
um 20 Uhr 7788
im Civilkasino (oberer Saal)

Dr. H. J. Beyer-Stuttgart

Unser Volk im Lichte der neuesten Forschung.

Eintrittskarten 0.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse.

Dampfdreschsatz
60" oder 54", auch reparaturbed., gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. **B 7717** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rohölmotor

7700 20 PS.,
Fabrikat Kopenhagen, für Dreschzwecke geeignet, günstig zu verk.
„Impregnacja",
Bydgoszcz.
Plac Teatralny.
Tel. 1214 - 1215.

---

100 Zentner
Futter-Mohrrüben
verkauft 3531
Meyer, Przydki, p. Ciele.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Zur Mitwirkung im diesjährigen

Weihnachtsmärchen

werden noch

Kinder gesucht.

Auch können sich tanzbegabte **junge Damen** melden. 7789

Anmeldungen ab Dienstag, 22, bis einschl. Freitag, 25. d. M. zwischen 4 u. 5 Uhr in der Deutschen Bühne, Gdańska 68.

Die Bühnenleitung.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

21. November.

Zeit der Sammlung: Advent.

Alljährlich, in der Zeit der Vorbereitungen zum Weihnachtsfest, ist es das gleiche Bild: die Tage werden vollgedrängt von sorgender, sinnender, froher Geschäftigkeit — so voll, daß Kopf und Hände sich nicht mehr zu helfen wissen. Und aus der Arbeit, die zur Freude und zum Freudemachen geboren war, wächst die Klage, daß die innere Feier der Advents- und Weihnachtszeit, daß die Sammlung auf das Fest, das Bereitsein zur Freude in immer stärkerem Maße verwischt und veräußerlicht wurde. Das trifft die Menschen nicht, denen Weihnachten überhaupt längst entglitten ist, die nur noch einen leeren Schmuckkasten in ihren Händen halten, auf dessen verblichenem Samt eine kleine Spur noch die Perlen ahnen läßt, die darin einmal gelegen haben. Warum sollten sie nicht einen ganzen Monat Arbeit und Aufregung daran wenden, um wenigstens diese liebeleer gewordene Wohnung einer großen Kostbarkeit in so helles Licht zu stellen, wie es nur möglich ist?

Aber die, für die Weihnachten weiter eine große Sehnsucht und Möglichkeit bedeuten soll, kommen angesichts dieser Mahnungen zur Stille und zum Abbau der lärmenden Vorbereitungen immer wieder in Not. Zeit zur Sammlung! Wer soll denn seinen Pfefferkuchen nicht bekommen, weil ich mich „sammeln" will? Das Fest und die Geschenke vereinfachen! Ja, gewiß, aber je einfacher man wird, desto mehr Arbeit kosten die Vorbereitungen. Bei großem Stil und vollem Geldbeutel läßt sich viel eher Zeit sparen als da, wo nicht die Kostbarkeit der Geschenke, sondern die Liebe, mit der man sie aussuchte, und der Glanz, den man über das Fest breiten möchte, den Ausschlag geben soll. Ruhevolle, in sich gekehrte Stunden! Ja, aber würden nicht in diese Stunden hinein lauter traurige sehnsüchtige Augen sehen, sich lauter leere Hände strecken, die gefüllt sein wollen? — Auf der einen Seite die Mahnung zur Ruhe, gleich dabei immer größer werdende Forderungen der Familie, des Hauses, der Gemeinde, der Volksgemeinschaft. Gewiß, es wäre schon gut und nützlich, wenn ich mich zurückzöge in eine einsame, nachdenkliche Erwartung, aber sollen die Puppen etwa nicht neue Kleider bekommen, sollen die Spielsachen der Großen nicht mehr für die Kleinen zurecht gemacht werden, sollen unzählige einsame Menschen kein Zeichen bekommen, daß jemand an sie denkt, sollen für frierende Kinder keine Weihnachtskleider mehr zurecht gemacht werden? Und nicht allein das, zwischenhinein will man sich doch noch miteinander freuen können und Lieder singen und die Handarbeiten für viele kleine geschickte und ungeschickte Hände in Gang bringen.

Und darüber hinweg geht der Alltag auch im Dezember, führt den einen in Fabrik und Büro, den andern in den Haushalt und nimmt noch den letzten Rest der Zeit fort, an dem man etwa die so eindringlich geforderte Stille haben könnte. Es ist keine Aussicht, daß für den Menschen der Gegenwart die Zeit vor Weihnachten in irgend etwas ruhiger werden könnte.

Aber die Forderung, in dieser Weise erhoben, ist ein Irrtum. Es handelt sich ja für uns vor Weihnachten — wie vielleicht überhaupt — gerade nicht darum, aus unserem Leben zwei Hälften zu machen, die eine der Arbeit, die andere der Besinnlichkeit gewidmet. Dann kommt es in der Adventszeit zu dem zur Erfolglosigkeit verurteilten Versuch, in die gleiche Zeit die doppelte Arbeit und die doppelte Besinnlichkeit hineinzudrängen. Aber in dieser Zeit soll der Advent uns den Rhythmus unseres alltäglichen Lebens angeben, den Rhythmus, in dem wir arbeiten, ruhen, uns freuen und trauern. Das gilt für jede Zeit im Kirchenjahr, aber wann würde es deutlicher als hier? Die Kinder wissen etwas davon, diesen Rhythmus des Advents, die große Spannung, die starke Vorbereitung, das gesteigerte sich Mühen und Sehnen auf ihren kleinen Alltag zu übertragen. „Man muß sich hetzen bei den Weihnachtsarbeiten", versichern sie und strafen den mit Verachtung, der längst vor der Weihnachtszeit seine Geschenke fertig daliegen hat.

Wer sein Herz zu Beginn des Advents einstellen kann auf die Erwartung des kommenden Königs, auf die große Möglichkeit, daß Himmel und Erde sich neu verbinden, dem wird diese Spannung, diese innere Bereithaltung nur erhöht durch Arbeiten und Vorbereiten, Sorgen und Überlegen. Und wird die Müdigkeit so groß, daß sie alles andere verdeckt, so wird es dann doch noch die Müdigkeit, die mit Marias Müdigkeit verwandt ist, als sie den langen Wegt von Nazareth nach Bethlehem ging und dann dort Herberge suchte. Sie wird nicht mehr die Kraft aufgebracht haben, sich zu sammeln und vorzubereiten, aber doch war sie tausendfach bereit, als der Himmel aufriß und ihr Kind geboren wurde.

Das Weihnachtsfest hat Raum für alles — für jede Überarbeit, für jede zermürbte Kraft, wenn wir es nur durchdringen ließen durch alles Leben.

Esther von Kirchbach.

---

§ **Halbmast geflaggt** haben auf Veranlassung von Außenminister Beck die Gebäude der staatlichen Behörden aus Anlaß der heute erfolgenden Beisetzung des türkischen Staatspräsidenten Atatürk.

§ **Falscher Alarm.** Am Sonnabend gegen 17.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) alarmiert, wo man beim Eintreffen jedoch feststellte, daß kein Grund zur Herbeirufung der Feuerwehr vorlag. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

§ **Einem Betrüger ins Garn gegangen** ist ein Fleischergehilfe, der eine Wohnung suchte. Er lernte einen Mann kennen, der sich als Hauswirt ausgab und ihm in seinem Hause eine Wohnung anbot. Nachdem der Fleischergehilfe die Wohnung gesehen hatte, zahlte er den Betrag von 27 Złoty an, mußte aber später die Erfahrung machen, daß der angebliche „Hauswirt" weder eine Wohnung noch ein Haus besitzt.

§ **Wieder ein bestialischer Überfall.** Als am Freitag abend der 50jährige Arbeiter M. Schmelzer, Władysław-Belza-Straße 22 wohnhaft, eine Straße in Schönhagen auf seinem Rade entlangfuhr, stürzten sich plötzlich mehrere Männer auf den Radler, zerrten ihn zu Boden und schlugen unbarmherzig auf ihn ein. Mit Fäusten und Messern wurden dem Überfallenen schwere Verletzungen beigebracht. Auf die Hilferufe des Schmelzer wurden einige Personen in den benachbart liegenden Häusern aufmerksam und kamen auf die Straße gelaufen. Die Banditen flüchteten daraufhin. Der Überfallene, der sehr ernste Verletzungen erlitten hat, wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Polizei führt eine strenge Untersuchung durch.

§ **Einen Selbstmordversuch** beging am Freitag abend eine 55jährige Frau, die ihre Schwester im Hause Ujejskiego (Schulstraße) 11 besucht hatte. Als die Schwester für einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen war, sprang die Besucherin an eins der Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung und stürzte sich auf die Straße. Dabei erlitt sie allgemeine Verletzungen und einen Beinbruch. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man die Bedauernswerte ins Städtische Krankenhaus. Die Frau litt in der letzten Zeit an Störungen der Gehirntätigkeit.

§ **Von einem Betrüger** wurden zahlreiche Geschäftsinhaber geschädigt. In verschiedenen Geschäften erschien ein junger Mann und bat die jeweils anwesenden Ladeninhaber oder Verkäufer, ihm 10 Złoty bzw. eine größere Banknote zu wechseln. Wurde dieser Bitte entsprochen, dann verstand er es mit großer Geschicklichkeit von dem gewechselten Kleingeld unauffällig ein Geldstück verschwinden zu lassen. Diese einträgliche Beschäftigung konnte er mehrere Monate lang ausüben, bis er auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben wurde. Der Verhaftete erwies sich als der 19jährige vorbestrafte Arbeiter Franciszek Świątek, der sich jetzt wegen seiner Betrügereien vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 54jährige Händlerin Helena Bielawska, hier wohnhaft, zu verantworten. Während einer von Kriminalbeamten in der Wohnung der Angeklagten durchgeführten Revision versetzte sie einem der Beamten zwei Faustschläge ins Gesicht. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die bereits drei Mal vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wirtschaftsverband Städtischer Berufe. Versammlung am Montag, dem 21. November 1938, um 8 Uhr, im Zivilkasino. Es spricht der Gewerbelehrer und Innungsmeister Alisch-Danzig über Holzbearbeitung, Kalkulation usw. 7778

Am 22. November 1938 findet in der „Hala Pomorska", Szopena-Straße 9, um 19 Uhr, eine Versammlung des **Hausbesitzervereins** statt. Die Versammlung ist nur für deutschsprechende Mitglieder. Es stehen wichtige Punkte zur Beratung, u. a. wegen der Winterhilfe und wegen nicht Miete zahlender arbeitsloser Mieter. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. 7782

Graudenz (Grudziądz)

Steinwürfe gegen eine deutsche Versammlung.

Die Ortsgruppe Klodtken (bei Graudenz) der DV hielt Donnerstag, 17. d. M., im Gasthause Eggert-D. Klodtken eine Versammlung ab. Während man ruhig beisammen war, gab es, gegen 7½ Uhr abends, plötzlich einen Krach, und zwei Ziegelsteine flogen durch das Fenster. Einer der Anwesenden, Herbert Baumann aus Oberhof (Wyciekanka) bei Lessen, fiel, am Kopfe getroffen, stark blutend nieder. In dem entstandenen allgemeinen Wirrwarr gelang es den Tätern, ehe man hinauseilen konnte, sich zu verbergen. Nach der ersten Bestürzung beruhigte sich alles wieder und blieb bis gegen 10 Uhr beisammen. Etwa um 10.30 Uhr hatten auch die letzten Teilnehmer das Lokal verlassen. Bald darauf setzte ein neuer Steinhagel auf das Gasthaus ein, wodurch in vier Räumen eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurden. Gastwirt Eggert begab sich sofort vor die Tür und wurde noch mit Steinen beworfen, die jedoch ihr Ziel verfehlten. In der Dunkelheit gelang es den Tätern, nachdem auch einige Schreckschüsse den „Helden" gegenüber als Warnung gedient hatten, zu entkommen. Der Polizei ist der Vorfall gemeldet worden. Hoffentlich gelingt es, die Schuldigen zu ermitteln. *

Deutsche Vereinigung.

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung am Freitag abend im „Goldenen Löwen", die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte, wurde mit dem Gesang des Liedes „Uns ward das Los gegeben" eingeleitet. Der Vorsitzende, Vg. Erich Gramberg, machte sodann einige Mitteilungen, u. a. daß der nächste Kameradschaftsabend am 23. d. M. im Heim der Ortsgruppe stattfindet, und daß die Handpuppenspieler demnächst wieder bei uns Vorstellungen geben werden. Er forderte zu reger Teilnahme an einer in Bälde im Lokale des SCG zu wohltätigen Zwecken stattfindenden Veranstaltung auf.

Über die Beteiligung der deutschen Minderheit an den Stadtverordnetenwahlen gab Vg. Rosinski einige Hinweise. Er teilte mit, daß die Wählerlisten bisher noch nicht ausgelegt worden sind, und forderte, sobald dies geschehe, zu deren Einsichtnahme, wie überhaupt zu lückenloser Teilnahme an diesen am 18. Dezember stattfindenden Wahlen auf.

Vg. Milbradt aus Altraden, Kreis Mogilno, hielt darauf einen Vortrag, in dem der sehr gewandt und begeisternd sprechende Redner zunächst einen kurzen deutschgeschichtlichen Überblick gab. Weiter beleuchtete der Redner manche Irrungen, die daraus entstanden seien, daß mancherseits nicht der erforderliche Unterschied zwischen der Lage und den Kompetenzen des Deutschtums im Reiche und im Auslande, bei uns in Polen, gemacht wurde. Als Hauptgrundsätze für die Deutschen in Polen, falls sie sich behaupten wollen, stellte der Redner auf: Bedenke, daß du ein Deutscher bist, daß dein Blut in Kindern und Kindeskindern erhalten bleibt, völliges Sichzusammenschließen und Selbstbesinnung auf die völkische Eigenart, treues Festhalten am Boden, der dich trägt und nährt. Zum Schlusse wendet sich der Redner gegen die sogenannten Neutralen, die sich scheuen, Farbe zu bekennen, und klassifizierte sie als die sogenannten Angsthasen, die einen Horror bekommen, wenn sie bloß das Wörtchen „Politik" hören, ferner als diejenigen, denen das Beitragzahlen nicht als selbstverständliche Pflicht erscheint, und schließlich als solche, die stets fragen: Was hab' ich denn davon? Für alle diese, manchmal sich ganz schlau dünkenden fand Redner scharfe kennzeichnende Worte und mahnte die Lauen und Unentschlossenen, mit in die Reihen ihrer für ihr Volkstum und dessen Existenz sich einsetzenden Kameraden zu treten. Stürmischer Beifall lohnte dem Vg. Milbradt, dem der Vorsitzende noch besonders dankte und zur Beherzigung seiner packenden Ausführungen anfeuerte. Lied und Feuerspruch beendeten die Versammlung. *

Der Graudenzer Ruderverein

hielt am 17. November unter reger Beteiligung der Mitglieder seine 54. ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes für das abgelaufene Ruderjahr ist besonders hervorzuheben die zusammenfassende Darstellung der auf dem Gebiete der Rennruderei erzielten großen Erfolge der Trainingsleitung. Mit der verhältnismäßig geringen Zahl von 10 Trainingskameraden errang der Graudenzer Ruderverein auf in- und ausländischen Regatten des Jahres 1938 insgesamt 20 erste und eine Reihe guter zweiter Plätze, darunter die Vizemeisterschaft von Polen im Vierer m. St. und zum dritten Mal, d. i. endgültig, die Meisterschaft der Stadt Graudenz. Er steht damit in der vom Polnischen Ruderverband aufgestellten Tabelle, was die Zahl seiner Siege betrifft, an erster, in der Punktwertung an dritter Stelle unter 37 gewerteten Rudervereinen Polens. Infolge des verstärkten Einsatzes aller Kräfte für das Rennrudern hat die Fahrtenruderei bezüglich der Zahl der geleisteten Fahrten und Fahrtenkilometer gegenüber dem Vorjahre etwas abgenommen. Als eifrigster Ruderer bzw. eifrigste Ruderin erhielten Kamerad Lothar Domke und Kameradin Dita Adloff Buchpreise. In Anerkennung ihrer fleißigen Teilnahme an der Winterarbeit — Kastenrudern, Schwimmen und Gymnastik — erhielten ferner Preise Kamerad Alfons Lewandowski sowie die Kameradinnen Käte und Ruth Doer, für eifrigste Werbearbeit schließlich Kamerad Willi Krüger.

Die nach Entlastung und Amtsniederlegung des Vorstandes vorgenommenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Willy Foede, 2. Vorsitzender Adolf Domke, 1. Schriftwart Hans Hein, 2. Schriftwart Franz Ertelt, Kassenwart Willy Witzke, Fahrwart Willy Gramberg, 1. Bootswart Alfons Teske, 2. Bootswart Albert Sawatzki, Hauswart Rudolf Sypli, Leiter der Paddelabteilung Erich Thimm, Leiterin der Damenabteilung Dita Adloff, Festwart Helmut Stasiewski. Es wurden ferner gewählt zu Kassenprüfern Karl Meißner und Bernhard Szczepanski, zu Mitgliedern des Aufnahmeausschusses Fräulein Charlotte Ertelt, Hans Reimer, Friedrich Noetzel und Wilhelm Crezelius. Als letzter wesentlicher Gegenstand der Tagesordnung ist eine vom bisherigen und größtenteils wiedergewählten Vorstand vorgeschlagene Neuregelung der Beitragssätze hervorzuheben. Der Vorschlag, der eine allgemeine Senkung der Beiträge bei gleichzeitiger Aufhebung aller bisher gewährten — in Zukunft nur noch auf eingehend begründeten Antrag zuzustehenden — Beitragsermäßigungen wurde von der Hauptversammlung angenommen und tritt damit am 1. Januar 1939 in Kraft. **Nach besonderem Hin-**

weis auf die mit dem 18. November beginnende Winterarbeit, auf einen für den 4. Dezember geplanten gemeinsamen Spaziergang mit anschließendem Adventskaffee im Bootshause und auf das für den 14. Januar 1939 vorgesehene Winterfest des GRV im Gemeindehause wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. Ein eingehender Bericht über die Arbeit des Graudenzer Rudervereins wird Anfang Dezember im Druck erscheinen und allen Mitgliedern und befreundeten Kreisen des Vereins zugestellt werden. *

× **Die Feier zum Gedenken der Verstorbenen,** die am Totensonntage nachmittags auf dem evangelischen Friedhofe stattfand, hatte eine stattliche Menge von Volksgenossen als Teilnehmer. Nach zwei Posaunenchorvorträgen und dem gemeinsamen Gesange der ersten zwei Strophen von „Christus, der ist mein Leben", sprach Pfarrer Gürtler vom Hügel mit den drei Kreuzen zu den andächtig Lauschenden und pflanzte ihnen, Sinn und Erhabenheit des Todes und die Gewißheit auf ein ferneres, schöneres Leben aufs neue ins Herz. Mit Gebet und Segen schloß der Geistliche, worauf gemeinsamer Chorgesang und Posaunenspiel den würdigen Akt schlossen. — Der Gottesdienst am Vormittag in der evangelischen Kirche, bei dem Pfarrer Dieball über Off. Joh. 7, 9—17, predigte, und den der Frauenchor der „Liedertafel" durch den Gesang von „Komm, süßer Tod" verschönte, war ebenfalls von einer großen Schar von Glaubensgenossen besucht. *

× **Im Kino „Apollo"** läuft seit Sonnabend der zweite „Fest der Schönheit" betitelte Teil des Films Leni Riefenstahls von den Berliner Olympischen Spielen. Ebenso wie der Vorgänger, findet auch diese Fortsetzung der großen, einzigartigen Lichtbildschilderung nicht nur bei den sportlich interessierten Besuchern, sondern auch bei den sonstigen, überaus zahlreichen Zuschauern uneingeschränkte Anerkennung. *

× **Ausschreitungen auf einem Sportplatz.** Am Sonntag fand auf dem Garnisonsportplatz das letzte Fußballtreffen der pommerellischen A-Klasse zwischen dem KPW „Pomorzanin" aus Thorn und dem Graudenzer PPW statt, das 1:0 (1:0) zugunsten der Gäste endete. Das einzige Tor fiel in der ersten Halbzeit durch den Halbrechten Duchnicki nach einer schönen Kombination mit dem Linksaußen. Obwohl die Gastgeber in der zweiten Halbzeit weit überlegen waren, gelang ihnen doch nicht der Ausgleich. Leider kam es wieder zu einigen bedauerlichen Zwischenfällen. So ereignete sich gegen Ende das häßliche Vorkommnis, daß ein junger Bursche aus der Zuschauermenge, während der Schiedsrichter sich am Rande des Spielfeldes befand, auf diesen zulief und ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte. Weitere Ausschreitungen konnten nur dadurch vermieden werden, daß der Schiedsrichter, dem freilich einige Fehler unterlaufen waren, nach Spielschluß unter dem Schutz der Spieler und eines Polizeibeamten den Platz verließ. Ein Thorner Spieler wurde, ebenfalls nach Beendigung des Matches, durch einen Faustschlag ins Gesicht verletzt. — Vor dem Hauptkampf fand ein Treffen zwischen KPW II und PPW II statt, das unentschieden 1:1 (1:1) verlief. *

× **Zu dem Motorradunfall** in der Schützenstraße (M. Focha), also nicht Rehdenerstraße (Gen. Hallera), ist noch nachzutragen, daß laut polizeilicher Feststellung der Motorradfahrer Jan Kamiński an dem Unfall die Schuld trägt, da er nicht auf der vorschriftsmäßigen (rechten) Seite gefahren ist. *

× **Grenzenlose Spitzbubendreistigkeit.** Freitag mittag, also am hellen Tage, waren Diebe in die Kellerräume des Hauses Blumenstraße (Kwiatowa) 18, gedrungen und hatten aus einem der Keller, zu dem sie sich mittels Herausbrechens von Latten Zugang verschafft hatten, zwei Säcke Kartoffeln gestohlen, die von den Tätern nach einem Torweg des Hauses Blumenstraße 8 geschafft und dorthingestellt wurden. Die Säcke hatten die Einbrecher aus einem anderen Keller dieses Hauses entwendet. Der Versuch, zwei weitere, ebenfalls bereits mit Kartoffeln gefüllte Säcke zu entführen, mißlang, da das Treiben der Einbrecher inzwischen bemerkt worden war. Sie konnten von einem Manne, der ihnen mit dem Fahrrade nachfuhr, als sie entflohen, nach der Fischerstraße (Rybacka) verfolgt werden. Leider aber gelang es den Flüchtenden, zwei jüngeren Männern, schließlich zu entkommen. Da sie dem Verfolger, dem Aussehen nach bekannt sind, dürfte ihre Ermittlung gelingen. Der Diebstahl ist übrigens wegen der Verfolgung gänzlich mißlungen.

t **Der letzte Wochenmarkt,** der gute Zufuhr hatte, ließ im Verkehr und Absatz zu wünschen übrig. Die Butter kostete 1,40—1,70, Eier 1,60—1,80, Glumse 0,10—0,50, Weintrauben 1,30—1,40, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,30—0,50, Haselnüsse 1,20, Backobst 0,60—1,00, Moosbeeren 0,25—0,30, Tomaten 0,25, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,05—0,30, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,20, Salat 0,10, Mohrrüben, rote Rüben und Wruken 0,05—0,10, weiße Bohnen 0,20—0,30, Zwiebeln 0,05—0,10, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Puten 3,00—5,00, Hühner 1,60—3,00, Tauben Paar 0,70—0,90, Fasanen 1,50—2,25, Hasen 2,80—3,50; Aale 2,00, Hechte 0,70—0,90, Schleie 0,70—0,90, Karpfen 0,80—1,00, Karauschen 0,40 und 0,80, Neunaugen 0,60—0,70, Plötze 0,20 bis 0,35; Grabschmuck: Kränze und Kreuze von 0,50—2,00 und mehr, Blumen in Töpfen 0,60—1,00, Sträußchen 0,10—0,30, Tannengrün und Palmkätzchen 0,05—0,10. *

Thorn (Toruń).

≠ **Der Wasserstand der Weichsel,** im weiterem Zurückgehen begriffen, betrug am Sonnabend morgen nur noch 1,04 Meter über Normal. — Den Weichselhafen angelaufen haben die Schlepper „Goplana" mit je einem leeren und beladenen Kahn, „Spółdzielnia Wisła" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen, „Asta" und „Mewa" mit zwei beladenen Kähnen sowie „Delfin" mit vier beladenen Kähnen. Die Schlepper „Urszula" und „Wanda II" mit je vier beladenen Kähnen dampften nach Danzig ab. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Kazimierz Wielki", in entgegengesetzter Richtung „Sowinski" bzw. „Goniec".

‡ **Der Film, von dem die ganze Welt spricht,** hat nun auch in Thorn seinen Einzug gehalten: Olympia! Überall bemerkt man Fahnen und Fähnchen mit den fünf olympischen Ringen, die auf dieses nicht nur für den Sportler, sondern auch für jeden anderen überaus interessante und sehenswerte Meisterstück seiner genialen Verfasserin Leni Riefenstahl hinweisen, dessen erster Teil „Fest der Völker" jetzt im Kino „Świt", ul. Prosta (Gerechtestraße) 5, gegeben wird. Über dieses größte sportliche Filmdokument aller Zeiten hat die „Deutsche Rundschau", als der Film in Bromberg seine Uraufführung für Polen erlebte, bereits so ausführlich berichtet, wie es einer so großen Leistung zukommt. Wir sind sicher, daß bestimmt alle Volksgenossen diese Ausführungen und dieses uneingeschränkte Lob seinerzeit gelesen haben; sie werden es sich jetzt auch bestimmt nicht nehmen lassen, nun wenigstens im Film Augen- und Ohrenzeugen der Ereignisse zu sein, die im August des Olympiajahres 1937 die Welt in Atem und in Spannung hielten. Wenn die Sportler und besonders die Leichtathleten in diesem ersten Filmteile hauptsächlich die ausgezeichnete Möglichkeit genauesten Studiums ihrer Sportdisziplin erblicken, so werden die dem Sport ferner Stehenden entzückt und hingerissen sein von der Größe und Schönheit des Rahmens, den das deutsche Volk mit dem Führer an der Spitze dieser XI. Olympiade gegeben hat. **

‡ **Ein schreckliches Unglück,** das ein Elternpaar in tiefste Trauer versetzte, ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Hause ul. Słowackiego (Waldstraße) 121. Das vierjährige Töchterchen Krystyna des Arbeiters Józef Karaszewski fiel während des Spiels in ein auf dem Fußboden stehendes Gefäß mit kochendem Wasser hinein und verbrühte sich so schwer, daß es tags darauf seinen Verletzungen erlag. **

‡ **Diebstahlschronik.** Vom Boden des Hauses ul. Winnica (Weinbergstraße) 42/44 wurde, wie Erich Wandel der Polizei meldete, für ungefähr 100 Złoty Wäsche durch unbekannte Täter entwendet. **

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatten sich die Arbeiter Zygmunt Kurz und Bernhard Adamski, beide von hier, zu verantworten. Die Anklage wirft ihnen vor, am 18. September d. J. nachts auf der ul. 3 Maja (Hindenburgstraße) gemeinsam mit einem Soldaten namens Zakrzewski den Arbeiter Władysław Sobecki angefallen und ihm gewaltsam eine Geldbörse mit 1 Złoty sowie 7 Zigaretten fortgenommen zu haben. Die Angeklagten baten den vorbeigehenden S. um Feuer und während sie ihm dann die Hände festhielten, durchsuchte Zakrzewski ihm die Taschen und nahm das Portemonnaie an sich, während einer der beiden anderen ihm die Zigaretten aus der Tasche zog. Kurz wurde freigesprochen, Adamski dagegen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. **

Dirschau (Tczew)

de **Hoher Besuch in Dirschau.** Im Zusammenhang mit der Einweihung von Arbeitssiedlungen in Culmsee, Culm, Mewe, Stargard und Dirschau wurden hier durch Starost Biały, Bürgermeister Mgr. Jagalski u. a. Wojewode Minister Raczkiewicz mit dem Direktor des Departements für öffentliche Fürsorge Mancewicz, sowie dem Direktor des Arbeitsfonds und den Bürgermeistern der angeführten Städte und ca. 60 Personen aus ganz Polen begrüßt. Die Baukosten der Kleinsiedlungen schwanken zwischen 2000—3000 Złoty. Die Häuser bestehen aus Flur, Keller, zwei Zimmern, Küche, Dachkammer und Boden. Nach kurzem Frühstück fand eine Besichtigung der Kleinsiedlungen in Amerika und Abessinien statt. Die Weihe vollzog geistl. Rat Młyński. Nach der Weihe sprach der Wojewode, der die Verdienste von Rektor Pawłowski hervorhob Diesem überreichte der Redner das Silberne Verdienstkreuz. Nach der Besichtigung fuhren die Gäste nach Stargard, wo sie vom Starosten des Kreises Stargard und dem Bürgermeister der Stadt auf dem Siedlungsland begrüßt wurden. Die feierliche Weihe der Siedlung vollzog Pfarrer Schumann mit einer entsprechenden Ansprache. Nach der Ansprache fand eine Besichtigung der neuentstandenen Arbeiterhäuschen statt. Hierauf folgte im Hotel „Vorbach" ein Abendessen.

de **Die Deutsche Vereinigung,** Ortsgruppe Dirschau, führte am Freitag abend eine Versammlung durch, die im Deutschen Haus stattfand. Der Vorsitzende, Vg. Schlonski konnte die überaus zahlreich Erschienenen herzlich begrüßen und rief auf zur aktiven Mitarbeit, besonders in einer Zeit, die die tatkräftige Unterstützung eines jeden in der Arbeit seiner Volkstum-Organisation erfordere. Als auswärtiger Redner war Vg. Ackermann erschienen, der über die letzten Ereignisse in der Welt und in Polen sprach. Besonders die Lebensfragen der deutschen Volksgruppe und die Arbeit der Deutschen Vereinigung wurden eingehend erörtert. Mit dem Gesang des Feuerspruches klang die würdig verlaufene Veranstaltung aus.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Achtung: Mitglieder des Turn- und Sportvereins! Deutsche Volksgenossen! Der Turn- und Sportverein von 1862 Tczew veranstaltet Freitag, d. 25. 11. 1938, im Sporthaus einen Kameradschaftsabend unter dem Motto: „Sport ernst und heiter"; wir laden Sie alle herzlichst ein. Beginn pünktlich abends 8 Uhr.

Deutscher Büchereiverein Tczew. Montag, den 28. d. M., 8 Uhr abends, im Deutschen Heim, ul. Hallera, Vortragsabend mit zeichnerischen Darbietungen. 7781

Konitz (Chojnice)

ik **Die hiesige Ortsgruppe des VDK** hielt am Sonntag im Saale des Pfarrhauses eine Versammlung ab, auf der Herr Mechlinski einen Vortrag über Reiseerlebnisse in Südpolen hielt.

rs **Der gestrige Totensonntag** wurde von der evangelischen Gemeinde würdig begangen. Am Vormittag fand in der Dreifaltigkeitskirche ein Gottesdienst statt, bei dem Superintendent Weiß die Festpredigt über 2. Petri hielt. Der Gottesdienst wurde durch Chorgesänge des Kirchenchors und Vorträge des Posaunenchors verschönt. Eine Gedenkfeier auf dem alten Friedhofe fand diesmal nicht statt, die Gräber waren jedoch schön geschmückt und wurden von den Angehörigen besucht.

rs **Vom Auto angefahren** und zu Boden gerissen wurde am Freitag nachmittag auf der Danziger Chaussee die Händlerin Brzezinska aus der Schlochauerstraße. Die Überfahrene trug glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davon. Der Autofahrer wurde zur Anzeige gebracht.

rs **Selbstmordversuch.** In der Nacht zum Sonnabend stürzte sich der Reisende Kazimierz Siuda aus Bromberg in einem Anfall geistiger Depression aus dem im ersten Stock gelegenen Gastzimmer des Hotels Polonia auf die Straße. S. trug Kopf- und Rückenverletzungen davon und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Borromäus-Krankenhaus geschafft. Der Grund zu der Verzweiflungstat steht noch nicht fest, dürfte aber mit dem Verlust seiner Barschaft zusammenhängen. In dieser Sache kreisen verschiedene Gerüchte, wonach gar kein Selbstmordversuch vorliegen soll. Die schwebende polizeiliche Untersuchung dürfte bald Licht in diese dunkle Sache bringen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 20. November. Als einige deutsche Besitzersöhne, sich auf Fahrrädern von der Fortbildungsschule Rojewo auf dem Heimwege befanden, wurden sie kurz vor Grünkirch überfallen und mit Gummiknüppeln niedergeschlagen, wobei sieben dieser jungen Leute Verletzungen erlitten. In der Dunkelheit konnten die Wegelagerer entkommen, doch ist einer von ihnen erkannt. Der brutale Überfall ist Gegenstand einer Untersuchung der Polizei. Hoffentlich gelingt es, die Täter restlos festzustellen und ihrer Bestrafung entgegenzuführen.

Br **Aus dem Seekreise,** 21. November. Die im Hafen in Władysławowo arbeitenden Saugbagger haben die auf dem Hafengelände befindlichen Torfwiesen und Tümpel mit einer dicken Schicht Seesand, der aus der See gebaggert wurde, überschüttet. Dadurch ist dieses Terrain zum weiteren Ausbau der Fischerkolonie vorbereitet und auch für die Fischer geeignete Plätze zum Trocknen ihrer Netze geschaffen worden.

s **Aus dem Kreise Schwetz,** 20. November. Infolge der milden Herbstwitterung haben sich auch auf leichten Böden die Saaten sehr üppig entwickelt. Auf manchen Stellen werden die Roggensaaten bereits gelb. In den Niederungswirtschaften wird das Rindvieh noch auf die Wiesen getrieben.

Der Neubau der katholischen Kirche zu Schönau (Przechowo) ist im Rohbau fertiggestellt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. November. In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die Ölmühle Talkowski auf der ul. Marsz. Piłsudskiego ein. Es wurde verschiedenes Handwerkszeug, einige Säcke Rübsen, sowie Öl gestohlen. Bei dieser Gelegenheit haben die Täter der Nachbarin aus dem nebenstehenden Stall zwei wertvolle Kaninchen gestohlen.

Die Untersuchung der Leiche des überfallenen Stępień aus Wimsdorf (Kurkocin) haben ergeben, daß der Täter seinem Opfer so stark mit dem Stock auf den Kopf geschlagen hat, daß die Schädeldecke platzte und das Blut in das Gehirn eindrang. Außerdem zeigten sich noch Verletzungen am Halse.

j **Berghof** (Borek), Kreis Thorn, 20. November. Ein erst am 7. d. M. aus dem Gefängnis entlassener, etwa 20-jähriger Dieb versuchte beim Gastwirt Mondraszewski in Kl. Bösendorf (Mała Zławieś) ein Fahrrad zu stehlen. Er wurde aber beobachtet und gehörig verprügelt, um dann der Polizei in Rentschkau (Rzęczkowo) übergeben zu werden.

v **Culmsee** (Chełmża), 20. November. Eine Rattenvertilgungsaktion hat der Thorner Kreisstarost, wie er amtlich bekanntgibt, angeordnet. Die Giftlegung muß an geeigneten Stellen in der Zeit vom 20. bis 23. d. M. in der von den Verkäufern bezeichneten Art erfolgen. Die Vernichtungsmittel sind in der durch die Stadtverwaltung festgesetzten Menge in den hiesigen Apotheken oder Drogerien erhältlich. Den Mietern ist von der zu erfolgenden Giftlegung vorher Kenntnis zu geben, damit sie ihre Haustiere zu schützen vermögen. Unterlassung der Befolgung vorstehender Anordnung wird gemäß den zuständigen Bestimmungen bestraft; auch wird im Falle der Nichtgiftauslegung die Legung durch dritte Personen auf Kosten der Säumigen erfolgen.

□ **Crone** (Koronowo), 20. November. Kürzlich wurden den Landwirten Gurka und Regent aus Stronno Fahrräder gestohlen. Die Täter konnten festgenommen werden.

z **Inowrocław,** 20. November. Der 12jährige Schüler Josef Kasio aus dem Bahnwärter-Häuschen bei Orlowo meldete der Polizei, daß er auf dem Schulwege von zwei Strolchen angefallen wurde, die ihm das Fahrrad raubten. Die Untersuchungen ergaben, daß der Junge sich den Überfall ausgedacht hat, um nicht in die Schule fahren zu brauchen. Das Fahrrad hat er an einem Schulkameraden verschenkt..

Beim Zuckerrübentransport stürzte der 48jährige Kutscher Julian Damagała aus Szymborze so unglücklich vom Wagen, daß er unter den mit 50 Zentnern Rüben beladenen Wagen kam. In schwer verletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Unbekannte Täter versuchten in der Nacht das Eisengitter am Eingang des Konfektionsgeschäftes Lenartowicz aufzubrechen. Von dem Geräusch erwachte der Hausbesitzer, und als er das elektrische Licht einschaltete, rückten die Einbrecher aus.

z **Inowrocław,** 20. November. In eine Senkgrube stürzte die 60 Jahre alte Josefa Kurowska in der ul. Panny Marji. Auf das Geschrei der Frau eilten Einwohner herbei, die sie aus ihrer peinlichen Lage befreiten.

Der Maurer Edmund Tarnowski erhielt für geleistete Arbeiten 560 Złoty ausgezahlt. Auf dem Heimwege suchte er ein Lokal auf, wo ihm das Geld auf unerklärliche Weise gestohlen wurde. Die Polizei hat die Sache in Händen.

Trotz größter Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, die bettelnden Kinder von den Straßen zu bringen. Es finden sich immer noch viele Kinder, die auf Veranlassung ihrer Eltern betteln aber auch Leute, die ihnen Almosen geben, obwohl ein Heim für arme Kinder besteht, wo diese gespeist und verpflegt werden. Das Komitee für Kinderfürsorge bemüht sich daher um Zuteilung zweier Polizeibeamtinnen, die speziell auf diesem Gebiet tätig sein sollen.

r **Lobsens** (Łobżenica), 20. November. Die Ortsgruppe Lobsens der Deutschen Vereinigung hatte für ihre Mitglieder einen gemütlichen Abend veranstaltet, an dem jung und alt zahlreich teilnahmen. Für Musik sorgte eine gute Kapelle. Der Abend nahm einen überaus harmonischen Verlauf.

Am Sonntag, dem 20. d. M. begingen die Eheleute Klug aus Wiktorowa den 50. Hochzeitstag. Der Jubelbräutigam ist 75 und die Jubelbraut 68 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. November. In dieser Woche haben nachfolgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: 21. November: Dr. Janowitz, 22.: Dr. Spors, 23.: Dr. Taper, 24.: Dr. Janowitz, 25.: Dr. Spors, 26.: Dr. Taper, 27.: Dr. Janowitz.

wt **Soldau** (Działdowo), 20. November. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig. Die Preise waren folgende: gute Milch- und hochtragende Kühe 200—250, Milchkühe 150—190, schlechte Kühe 100—140 Złoty. Jungvieh, 2—3jährig, kostete: hochtragend 120—140, 1—2jährig: 60—120 Złoty, je nach Qualität. Mastvieh: Bullen 20—28 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Es wurden zahlreiche Geschäftsabschlüsse getätigt. Der Pferdemarkt ist kaum nennenswert gewesen, da wenig Pferde vorhanden waren.

sd **Stargard (Starogard), 17. November.** Im StargarderKino „Polonia“ fand die Premiere des Olympiafilms „Fest der Völker“ in Anwesenheit der Spitzen der Behörden statt. Der Aufführung ging ein Konzert der hiesigen Militärkapelle voraus.

Für die Zeit vom 18.—23. November ist für den Stadtbereich eine Rattenvertilgungsaktion angesetzt worden. Die Giftpräparate sind in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Am Donnerstag vormittag wurden in der Lubichowskastraße 10, neue Siedlerhäuschen eingeweiht. Zu der Veranstaltung waren u. a. auch der Minister für öffentliche Fürsorge und der Pommereller Wojewode erschienen. Die Stadt hatte zum Empfang der hohen Gäste reichen Flaggenschmuck angelegt.

Die Wahlen zum Stadtparlament sind für den 18. Dezember festgesetzt worden.

÷ **Tuchel (Tuchola), 17. November.** Der Martinsmarkt war gut beschickt und auch von der Landbevölkerung sehr gut besucht. Beide Marktplätze waren von den Verkäufern bis in die äußersten Ecken bestellt. Auf dem Pferdemarkt waren 270 Pferde aufgetrieben; die Preise lagen von 100 bis 600 Złoty. Auf dem Wochenmarkt kosteten: Butter 1,30—1,50, Eier 1,40—1,60, Kartoffeln 2,00—2,20 der Zentner, Kohl 1,50—1,80 die Mandel.

V **Wirsitz (Wyrzysk), 17. November.** Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist in den Ortschaften Friedheim, Grabowno und Brzostowo unter den Hunden und in der letztgenannten Ortschaft auch unter dem Vieh die Tollwut festgestellt worden. Als Sperrbezirke sind folgende Ortschaften bestimmt worden: Stadt Friedheim, Gromade Brzostowo, Groß-Poborke, Grabionno, Wolsko, Weißenhöhe, Mościska, Grabowno, Klein-Wissek und Klein-Poborke sowie Stadt- und Landgemeinde Wissek. Sämtliche in dem Sperrbezirk befindlichen Hunde müssen angekettet oder in einem geschlossenen Käfig untergebracht sein. Ebenfalls ist das freie Umherlaufen von Katzen verboten.

Mit dem Orden der Wiedergeburt Polens (Polonia Restituta) wurden im hiesigen Kreise der Starost Ludwik Muzyczka und Gutsbesitzer M. Chłapowski in Bagdad ausgezeichnet.

b **Weichselhorst (Włuki), 17. November.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt im Vereinslokal Scheiwe eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende Vg. Wilske, Dobrcz, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Vg. Thom, der zu der Versammlung gekommen war, erntete für seine interessanten Ausführungen herzlichen Beifall. Mit dem Absingen des Feuerspruches wurde die Versammlung geschlossen.

* **Wloclawek, 18. November.** Als der Forstaufsehergehilfe Stanisław Bogatko des Gutes Dąbie in der Nacht auf einem Patrouillengang auf die Wilderer Czesław und Władysław Pikulski aus Niwy, Kreis Nieszawa, stieß und sie arretieren wollte, schoß Erstgenannter aus einem Revolver auf ihn, ohne jedoch zu treffen. Die hiesige Staatsanwaltschaft wurde hiervon in Kenntnis gesetzt.

+ **Wirsitz (Wyrzysk), 20. November.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hatte ihre Mitglieder für Mittwoch, abends 8 Uhr, in den Saal von Pazderski in Netztal (Osiek) zu einer Kundgebung eingeladen. In der Versammlung sprach Vg. Pointke aus Bojanowo. Die in der Polnischen Verfassung festgelegten Gesetze und Rechte für die Minderheiten wurden klar und markant herausgestellt. Wir haben, so erklärte der Redner, erneut unsere loyale Haltung dem Staate und der Regierung gegenüber bewiesen und sind geschlossen zur Wahlurne gegangen. Der Parteihader war zur Seite gedrängt. Wir wollen nun alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, die unser Deutschtum in der Entwicklung und in der Behauptung unseres Lebensrechtes behindern. Der Redner sprach von unseren Pflichten gegenüber unserer Scholle und Heimat und erwähnte in seinen Schlußworten die deutsche Treue, die jeden deutschen Volksgenossen verpflichtet, der Heimat die Treue zu halten. Die Worte des Redners ernteten reichen Beifall. Nach Schlußworten des Vorsitzenden Vg. Seelert wurde die Kundgebung geschlossen.

V **Zempelburg (Sępólno), 17. November.** Ein Feuer entstand in der Malztrockenanlage der hiesigen Bierbrauerei E. Lux. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und konnte, ohne größeren Schaden anzurichten, lokalisiert werden.

Im hohen Alter von 93 Jahren verstarb in Nichors die Altsitzerin Magdalena Winowicka. Mit der Verstorbenen ist die älteste Frau des Kreises Zempelburg heimgegangen.

Von einem schweren Unglück betroffen wurde der Landwirt Klawitter in Wiśniewa, der den Verlust beider Augen zu beklagen hat. Bei ihm war der Steinhauer J. Barwin aus Zempelburg mit dem Sprengen von Feldsteinen beschäftigt. Der Landwirt, der bei der Arbeit zusah, wurde von einem Steinsplitter getroffen, der ihm die Augen ausschlug. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus geschafft.

Zur Sicherung der Einheitlichkeit der Danziger Rechtsprechung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Das Obergericht der Freien Stadt Danzig ist wie jedes Oberste Gericht dazu berufen, in seiner Rechtsprechung für die anderen Gerichte richtungweisend zu sein, auch wenn seine Entscheidungen für die anderen Gerichte über den Einzelfall hinaus grundsätzlich nicht bindend sind. Dabei kann es vorkommen, daß die einzelnen Senate des Obergerichts in einer Rechtsfrage verschiedener Meinung sind. Um bei derartigen Fällen die einheitliche Rechtsprechung zu wahren, war schon bisher bestimmt, daß in solchen Fällen über die strittige Rechtsfrage das Plenum des Obergerichts zu entscheiden hatte, wenn ein Senat von der Entscheidung eines anderen Senats oder des Plenums abweichen wollte. Um die Einheitlichkeit der Rechtsprechung sämtlicher Danziger Gerichte noch mehr zu wahren, ist jetzt diese Bestimmung dahin ausgebaut worden, daß das Plenum über eine strittige Rechtsfrage auch dann zu entscheiden hat, wenn ein in letzter Instanz entscheidendes ordentliches Gericht oder ein in die ordentliche Gerichtsbarkeit eingegliedertes Gericht (das sind das Landgericht, das Landesarbeitgericht und das Amtsgericht bzw. Arbeitsgericht in nicht berufungsfähigen Sachen) von der Entscheidung des Obergerichts abweichen wollen.

Bei dieser Gelegenheit sind die Bestimmungen über Plenarentscheidungen durch das Obergericht bei angeblicher Verfassungswidrigkeit von Gesetzen und Verordnungen dahin erweitert worden, daß über die Frage der Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes oder einer Verordnung wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit **stets das Plenum** des Obergerichts zu entscheiden hat.

Wojewodschaft Posen.

ex **Margonin (Margonin), 20. November.** Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee nach Wongrowitz. Die 12jährige Janina Gendel war auf einen mit Zuckerrüben beladenen Kastenwagen geklettert, um einige Rüben herunterzuwerfen. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und eines der Räder des schweren Wagens ging ihr über beide Beine. Ein vorüberfahrender Radfahrer, brachte das verunglückte Mädchen zum Arzt Dr. Krzywszyński, welcher es in das Samotschiner Krankenhaus einlieferte.

z **Mogilno, 20. November.** 24 Jahre trug der Friseur B. Fritzkowski eine Gewehrkugel in sich. Im Weltkriege wurde der Friseur durch eine Gewehrkugel schwer verletzt, die im Körper festsaß. Jetzt nach 24 Jahren unterzog sich F. im Militärlazarett einer Operation, wodurch die Kugel aus dem Körper entfernt werden konnte. Die Kugel wiegt 20 Gramm.

Der Schmiedelehrling Jan Stankowski in Duszno schoß durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Tesching der 15-jährigen Bronisława Kubiak ein Auge aus.

Die von Gonsawa nach Szelejewo fahrende Kleinbahn mußte auf der Strecke plötzlich halten, da ein umgestürzter Baum quer über dem Gleis lag. Das Bahnpersonal im Verein mit Mitreisenden schaffte das ungewöhnliche Hindernis aus dem Wege, worauf der Zug dann weiter fahren konnte.

ex **Obornik (Oborniki), 20. November.** In unserer Stadt wurde ein neuer Fall von Unterleibstyphus festgestellt. Die erkrankte Person wurde sofort in dem hiesigen Kreiskrankenhaus untergebracht.

Die Kreisstarostei gibt amtlich bekannt, daß die verhängte Hundesperre aufgehoben worden ist.

ex **Wronke (Wronki), 20. November.** Auf einer Straße fand man hier eine bewußtlose Person, die offensichtlich dem Alkohol stark zugesprochen hatte. Es handelte sich um einen Michał Hercka aus der Ortschaft Neudorf. Die Polizei nahm den Bewußtlosen, welcher auch Blutspuren aufwies, in den Polizeiarrest, wo er verstarb. Der Arzt Dr. Klimkiewicz stellte fest, daß der Tod durch den Sturz auf das Straßenpflaster und eine Gehirnverblutung eingetreten ist.

Arbeitsplan des Sejm.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einberufung der Parlamentssession wird in der polnischen Presse die Frage aufgeworfen, mit welchen Fragen sich der neue Sejm zuerst beschäftigen werde. Selbstverständlich wird er zunächst die Wahl des Marschalls, der Vizemarschälle und der Sekretäre vornehmen müssen. Dann soll, wie behauptet wird, die Frage einer Änderung der Geschäftsordnung zur Beratung gelangen. Diese Frage bildet gegenwärtig den Gegenstand der Arbeiten des Stabes des Ozon (Lager der Nationalen Einigung). Die Änderung soll sich u. a. in der Richtung bewegen, daß individuelle Anträge oder Interpellationen nicht eingebracht werden können. Sämtliche Anträge und Interpellationen werden also mit einer entsprechenden Zahl von Unterschriften zu versehen sein. Nach der Beschließung der Geschäftsordnung wird der Sejm an die erste Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages herantreten. Es wird angenommen, daß dem Sejm wahrscheilich eine Reihe von Gesetzen über kulturelle wirtschaftliche und jüdische Fragen zugehen werden. Man spricht sogar von einem besonderen Juden-Gesetz, dessen Referent Abgeordneter Stahl sein soll. Unabhängig von diesen Arbeiten bereitet das Lager der Nationalen Einigung auch einen Aktionsplan vor, der auf die Verwirklichung der Forderungen abzielt, die ihren Ausdruck in den von dem Obersten Rat des Ozon aufgeführten Thesen ihren Ausdruck gefunden haben.

*

Zusammentritt von Sejm und Senat am 23. November.

Der „Dziennik Poznański“ läßt sich aus Warschau melden, daß die erste Sitzung der gewöhnlichen Tagung der neu gewählten gesetzgebenden Kammern auf den 23. November dieses Jahres festgesetzt werden wird.

Ministerpräsident Składkowski und die Presse

Im Präsidium des Ministerrats in Warschau fand am Freitag ein Empfang für die Presse und die Vertreter des Verleger-Verbandes statt, der durch den Ministerpräsidenten General Składkowski gegeben wurde, um die Eingeladenen mit den Grundsätzen des Projekts des neuen Pressegesetzes bekannt zu machen. An dem Empfang nahmen teil: Justizminister Grabowski, Vizeminister im Innenministerium Korsak, Prokurator Zelenski, etwa 100 Journalisten und Verleger sowie höhere Beamte des Präsidiums des Ministerrats, des Innenministeriums und des Justizministeriums. Einleitend hielt Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski an die Versammelten eine kurze Ansprache, worauf Justizminister Grabowski in einer längeren Rede die Grundsätze des Gesetzentwurfs über die Presse darlegte.

In der Aussprache wurde von verschiedener Seite darauf hingewiesen, daß es schwierig sei, Wünsche und Vorschläge zu der geplanten Verordnung vorzubringen, ehe man den Text genau geprüft habe. Der Ministerpräsident erklärte sich daraufhin damit einverstanden, daß bis Sonnabend mittag um 12 Uhr Verbesserungsvorschläge an das Justizministerium eingereicht würden. Zur Formulierung dieser Vorschläge traten der Hauptausschuß des Journalisten-Verbandes sowie die Verbandsleitung des Verlegerverbandes um Mitternacht zu einer Sitzung zusammen.

*

Pressegesetz auf dem Wege der Verordnung.

Nachdem der Verlegerverband und der Verband des Journalisten-Syndikats den ganzen Sonnabend über den Entwurf zu dem angekündigten neuen Pressegesetz beraten hatte, wurde eine Abordnung dieser Verbände vom Justizminister Grabowski empfangen, dem sie eine Reihe von Wünschen vorlegten. Einige Vorschläge versprach der Minister, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet, zu berücksichtigen; dagegen erklärte er sich mit grundsätzlichen Änderungen des Entwurfs und mit einer Herabsetzung der in ihm vorgesehenen Strafen und Entschädigungen nicht einverstanden. Das Pressegesetz wird in den nächsten Tagen und zwar noch vor Einberufung der Parlamentssession erscheinen und mit dem Tage der Veröffentlichung verpflichten. Die Ausführungsbestimmungen sollen später bekannt gegeben werden. Bei ihrer Bearbeitung soll das Gutachten des Verleger- und des Journalisten-Verbandes in Betracht gezogen werden.

Oberst von Schell

Generalbevollmächtigter für das Kraftfahrwesen im Reich.

Wie die reichsdeutsche Presse berichtet, hat der Preußische Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan Oberst von Schell durch Erlaß vom 15. November zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen ernannt. Der Aufgabenbereich des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen erstreckt sich auf die Förderung und Zusammenfassung aller notwendigen Maßnahmen für die Erzeugung, die Verbesserung der Organisation, auf äußerste Typenbeschränkung und weitestgehende Normung, sowie auf einheitliche Ausrichtung und Zielsetzung aller am deutschen Kraftfahrwesen beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft.

Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung im Vierjahresplan soll vor allem die dringend notwendige Rationalisierung der Produktion erreicht und damit die Leistungsfähigkeit der Kraftfahrzeugindustrie den wachsenden Anforderungen entsprechend gesteigert werden. Die Zusammenfassung aller Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens liegt auch im Interesse der Reichsverteidigung. Oberst von Schell, der seit einigen Jahren an maßgebender Stelle des Oberkommandos des Heeres die Fragen der Heeresmotorisierung bearbeitet, behält diese Stellung auch in Zukunft bei und hat auf Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, noch weitere Befugnisse erhalten. Generalfeldmarschall Göring hat als Oberbefehlshaber der Luftwaffe Oberst von Schell auch bestimmte Aufträge für die Motorisierung der Luftwaffe erteilt.

Oberst von Schell ist im Jahre 1893 in Magdeburg geboren, stammt aus einer alten westfälischen Offiziersfamilie und trat Anfang 1914 als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 57 in Wesel in. Am 24. November 1914 wurde er zum Offizier befördert, nahm bis Kriegsende am Feldzug teil, war Kompanie-, Bataillonsführer und in der letzten Zeit Brigadeadjutant. Nach dem Kriege fand er wechselnd Verwendung in der Truppe und im Generalstab. Drei Jahre wirkte er als Taktiklehrer in der neuerrichteten Kriegsakademie. Seit 1936 ist er Chef des Stabes der Inspektion der Panzertruppen und Heeresmotorisierung. Anläßlich seiner Ernennung zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen hat ihn der Führer zum Oberst befördert.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau.“

F. D. 153. Die Erteilung von ermäßigten Pässen von längerer Dauer unter der Bedingung, daß ein Teil der Reise auf dem Seewege erfolgt, ist, soweit Deutschland in Frage kommt, bereits eingestellt.

Georg 200. Wenn das mit Ihrer Hypothek belastete Grundstück zur Gruppe A oder B gehört, so ist der Schuldner berechtigt, die Hypothek in Raten abzuzahlen. Wenn das Grundstück zur Gruppe A gehört, was wahrscheinlich ist, so ist die Hypothek sofort nur fällig, wenn der Schuldner mit 2 Raten im Rückstand ist, und wenn diese Raten vom Vorsitzenden des Schiedsamtes oder dessen Stellvertreter festgesetzt worden sind. Wenn es sich um ein Grundstück der Gruppe A handelt, so kann der Schuldner trotz der Ratenverteilung die Schuld ganz dadurch tilgen, daß er Ihnen die Hälfte derselben bar bezahlt. Auch die Ratenzahlungen können den doppelten Betrag der wirklich abgezahlten Schuld tilgen; diese bezahlten Raten müssen aber mindestens so hoch sein, wie die ursprünglich festgesetzten Ratenbeträge. Solche Ratenzahlungen müssen aber auf die ganze Schuld angerechnet werden, so daß die nicht gezahlten Raten einer gleichmäßigen Herabsetzung unterliegen.

R. S. W. Es handelt sich bei der Verstempelung auch um die Kriegsanleihe, vorausgesetzt, daß diese konvertiert ist in Anleiheablösungsschuld.

„Schwester.“ Der Erbschein kostet bei einem Erbe von 20 000 Złoty — 47 Złoty. Bei 18 000 Złoty etwas weniger.

B. P. Grudziądz. 1. Beide Notizen in der Rundschau waren richtig. Wenn in dem zweiten Artikel von den 5000 Złoty nichts mehr erwähnt wurde, so bedeutete das nicht, daß die erste Angabe falsch war. Die 5000 Złoty wurden nicht mehr erwähnt, weil sie ja schon in der ersten Notiz erwähnt worden waren. 2. Die Anordnungen Ihres Notars in der Hypothekenfrage waren durchweg richtig und zweckmäßig. Der Schuldner hätte auch Zinsen bis 1. Oktober zahlen müssen, wenn Sie darauf bestanden hätten; aber der Verzicht Ihrerseits war vernünftig, da infolge des Todes der Mutter deren Generalvollmacht erloschen war, und ein Prozeß wegen der strittigen Zinsen wegen der Vielheit der Erben mehr Scherereien gemacht hätte, als die ganze Sache wert war. 3. Der Schuldner muß Zug um Zug zahlen, wenn Sie ihm den Hypothekenbrief und die löschungsfähige Quittung aushändigen. Seine Angabe, daß es zweifelhaft wäre, ob der Richter löschen werde, da inzwischen die generalbevollmächtigte Mutter gestorben wäre, ist eine unberechtigte Ausflucht; der Richter kann die Löschung nicht verweigern, wenn ihm die rite ausgefertigte löschungsfähige Quittung vorliegt. Daß die Ausstellerin in der Zwischenzeit gestorben ist, ändert an der Sache gar nichts.

Karl T. in Więcbork. Wie wir aus dem uns in Abschrift übersandten Kaufvertrag, den wir Ihnen gleichzeitig zurücksenden, ersehen, hatten Ihre Verkäufer, als sie Ihnen das Grundstück verkauften, auch keine Auflassung. Daraus folgt, daß diese Verkäufer gar nicht in der Lage waren, Ihnen das Grundstück zu verkaufen, da es ihnen ja gar nicht gehörte. Auf dem Grunde ist auch die Generalvollmacht, die sie Ihnen gegeben haben, wertlos. Sie können deshalb auf Grund Ihrer Generalvollmacht in keiner Weise über das Grundstück verfügen, können es weder verkaufen noch es durch Hypotheken belasten. Das ist eine sehr üble Lage für Sie und Sie können froh sein, wenn Sie das von Ihnen angezahlte Geld retten können. Ihre erste Sorge muß nach Lage der Sache sein, daß Ihre Vorbesitzer die Auflassung erhalten; das ist für Sie wichtig, damit Ihr Kaufvertrag legalisiert wird. Wenn das gelingt, dann erst werden Sie sich um Ihre eigene Auflassung zu bemühen haben.

„Valuta.“ 1. Nur Guthaben im Auslande über 5000 Złoty sind anzumelden. 2. Ohne Genehmigung der polnischen Devisenbehörden können Sie über Ihr Guthaben im Auslande nicht verfügen. Das Danziger Gebiet gilt im Sinne der Devisenbestimmungen als Ausland.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Wirtschaftssorgen im neuen Wirtschaftsgebiet.

Zentralisierungsbestrebungen in der Verwaltung der Olsa-Industrie.

Obwohl die breite Öffentlichkeit in der Nachkriegszeit Wirtschaftsproblemen weit näher tritt, als dies vor dem Weltkriege der Fall war, wo den kleinen Mann nur der engste Umkreis seiner Brotinteressen tangierte, ist man auch heute noch in Laienkreisen sehr oft geneigt, anzunehmen, daß es genügt, wenn ein Staat natürliche oder industrielle Reichtümer besitzt, um gegenüber anderen einen Vorrang zu haben. Wieviel Sorgen jedoch ein solcher potentieller Reichtum mitunter schaffen kann, wissen aber nur die, denen es obliegt, diesen Reichtum zu verwalten und denselben in neue Werte durch internationalen Austausch umzusetzen. Wie kompliziert derartige Probleme heutzutage sind, davon weiß besonders viel die Führung der polnischen Wirtschaft zu sagen, deren gänzliche Umstellung und Anpassung an die Wirtschaftsgeographie der Nachkriegszet heute noch nicht beendet ist und die infolgedessen immer wieder von Absatz- und Produktionskrisen heimgesucht wird.

Mit dem territorialen Zuwachs infolge Eingliederung des reichen Olsa-Gebietes ist die Wirtschaft Polens zugleich um eine neue — nicht geringe — Sorge reicher geworden. Wir haben an dieser Stelle bereits die Mitgift des westlichen Teschener Schlesiens, die dieses dem Polnischen Staat mitgebracht hat, aufgezählt und wollen nur noch erinnern, daß sie in der Hauptsache in Stahl und Kohle besteht. Zur Zeit der Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei war die Produktion dieses Gebietes auf ganz andere Absatzmärkte eingestellt, deren Behauptung sich in der neuen staatsorganischen Lage zum großen Teil als undurchführbar erwiesen hat.

Inmitten der Autarkiebestrebungen und einer zweifellos bestehenden Krise der Überproduktion, stellt es nicht nur für Polen eine immense Schwierigkeiten dar, in neue Märkte einzudringen, doch gestaltet sich das Problem des Absatzes um so komplizierter, als die Kapazität des Inlandes gering ist und die finanzielle Lage Ivestitionen, wo der Überschuß industrieller Produktion seine Verwertung finden könnte, nur in kleinerem Umfange zuläßt. So ist denn innerhalb kaum eines nach der Inkorporation des Olsa-Gebietes die Frage einer Placierung der dortigen Produktion zum Hauptthema der polnischen offiziellen Wirtschaftspolitik und der privaten Wirtschaftsführer geworden. Es ist Tatsache, daß die Produktionsfähigkeit mancher polnischer Industriezweige, vor allem des Kohlenbergbaues und der Stahlhüttenindustrie, nach der Eingliederung des Olsa-Gebietes ganz wesentlich die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes einschließlich der bestehenden Exportmöglichkeiten übersteigt. In manchen Kreisen ist man der Ansicht, daß aus allgemein wirtschaftlichen Motiven eine energische Umschau nach neuen ausländischen Absatzgebieten platzgreifen müsse,

da im Falle einer Überschwemmung des unvorbereiteten Binnenmarktes mit den Erzeugnissen des Olsa-Gebietes weitgehende Erschütterung unausbleiblich wären.

Bekanntlich ist nun unsere Stahlproduktion um fast 50 Prozent gestiegen, und durch eine Jahresförderung der Karwiner Kohlenruben von 7½ Mill. To. hat sich die Kohlenproduktion um 35 Prozent erhöht. Bis zum Oktober wurden 45 Prozent der Karwiner Kohle auf mitteleuropäischen Märkten abgesetzt, die nunmehr fast ganz verloren gegangen sind. Eine weitere Komplikation birgt die Tatsache in sich, daß infolge höherer Produktionskosten der Preis der Olsa-Kohle sich anders kalkuliert als jener der oberschlesischen oder gar der Krakauer, und daß der Binnenmarkt kaum imstande ist, eine Steigerung der Kohlenpreise zu vertragen.

Die interessierten Kreise der Hüttenindustrie neigen zu einem Kompromiß und vertreten die Ansicht, daß gewisse Konzessionen von seiten der altpolnischen Hütten zugunsten der neuen Werke auf dem Binnenmarkt unumgänglich notwendig sind, daß man aber gleichzeitig in verstärktem Tempo die industrialisierung des Landes in Angriff nehmen müsse. Diesem Zwecke soll ein auf weite Sicht auszuarbeitender Investitionsplan dienen, der sich vor allem auf einen starken Ausbau des Eisenbahnwesens stützen muß. Ferner müßten alle Möglichkeiten ausgenützt werden, die sich im Zusammenhang mit der Realisierung eines großzügigen Seeprogrammes bei den Danziger und den Gdingener Schiffswerften für den Absatz von Stahl und Eisen bieten bzw. bieten könnten. Weitere Absatzmöglichkeiten sollen durch Beschleunigung des Ausbaues des Zentralen Industriereviers und der dort zu entstehenden Eisenverwertungs- und Autofabriken geschaffen werden.

Vom Standpunkt der Handels- und Zahlungsbilanz wäre es natürlich am wünschenswertesten, wenn eine möglichst starke Ausfuhr der Industrieerzeugnisse des Olsa-Gebietes beibehalten werden könnte, doch ist dies nicht so leicht zu erreichen, da vorher eine entsprechende Abänderung diverser Handelsverträge und mancher Kartellabkommen erfolgen müßte.

Ein anderes, überaus wichtiges Problem bildet die Versorgung der Trzyniecer und Oderberger Hütten mit Erzen, die bisher bekanntlich aus Schweden, aus der Ostmark und aus Rußland importiert wurden. Wie verlautet, sollen auch in nächster Zeit Verhandlungen aufgenommen werden, durch welche die Wasserstraße der Donau für den Transport der Karwiner Kohle über das Schwarze Meer nach dem Mittelmeerbassin erschlossen werden soll. Wäre die Donau von ungeheurem Wert als billiger Transportweg nach dem Südosten, so ist es nach dem Norden zu die Oder, welche eine ähnliche Rolle beim Abtransport von Eisen, Stahl, Zink und Kohle spielen könnte. Man ist gegenwärtig an interessierten Stellen ernstlich daran, diese Möglichkeiten einer genauen Untersuchung zu unterziehen und Material für entsprechende Verhandlungen mit den Nachbarstaaten, also in einem Falle mit Deutschland, im anderen Falle mit Ungarn, vorzubereiten.

Die Sorgen um Absatz der Produktion, die Umstellung auf neue Märkte, Transportprobleme und ähnliche Fragen des Olsa-Gebietes werden aber von Nebenerscheinungen begleitet, die für jeden, der die herrschenden Tendenzen in der polnischen Wirtschaftsführung kennt, als unausbleiblich vorausgesehen werden konnten. Es handelt sich nämlich um

die Organisationsfragen der dortigen Industrie und des Handels sowie die Etatisierung der autochtonen Bevölkerung

und die Rolle, die man ihr zuzuweisen gedenkt. Es wiederholt sich das Schauspiel, das wir im Jahre 1919 in Pommerellen und 1921 in Oberschlesien leider erleben mußten, und zwar daß dem Siegeszug der polnischen Truppen ein Strom verschiedenartigster Elemente und Protektionskinder folgt, die da glauben, ein Monopol für leitende Posten in den neuen Gebieten gepachtet zu haben, sich dort festsetzen, das betreffende Gebiet gewissermaßen als „Kolonie" für ihre Betätigung betrachten und zu vergessen scheinen, daß wirtschaftlich keineswegs Pommerellen, Oberschlesien oder das Olsa-Gebiet von Warschau, Polesien und Wilna zu lernen brauchen, sondern eher umgekehrt. Die polnische Presse der westlichen und südlichen Wojewodschaften ist oft genug gegen diese „Monopolisten" zu Felde gezogen, jedoch scheinbar ohne Erfolg, denn bei der Besetzung der Spitzenstellen in der Industrieunternehmungen des Olsa-Gebietes sind einheimische Elemente wiederum übergangen worden. Der in Teschen erscheinende „Dziennik Polski", ein Nebenblatt der „Polska Zachodnia", die bekanntlich Organ des schlesischen Wojewoden ist, wandte sich vor kurzem in den schärfsten Ausdrücken gegen diese „Kolonisatoren" und gegen die Zurückstellung der ortsansässigen Bevölkerbung.

Wir können es sehr wohl verstehen, daß derartige Methoden tatsächlich den Unwillen einer kulturell hochstehenden Bevölkerung erregen können. Verstärkt wird dieser Unwille durch den infolge der neuen Lage vorübergehend eingetretenen Arbeitsmangel im Bergbau. Gleichzeitig mit einer Herabsetzung der Arbeiterlöhne ist aber eine — wahrscheinlich auch nur vorübergehende — starke Verteuerung mancher Artikel des ersten Bedarfes eingetreten. Dies alles sind Erscheinungen, die für den Wirtschaftler erklärlich sind. Es ist jedoch dem kleinen Mann und Arbeiter auch nicht zu verdenken, wenn ihn unter solchen Umständen eine gewisse Erbitterung und Enttäuschung überkommt.

Nicht geringe Besorgnisse, vor allem bei der einheimischen Bevölkerung, dann aber auch in den Zentralstellen der oberschlesischen Wirtschaft in Kattowitz, erregen die Zentralisierungsbestrebungen, die sich in bezug auf das Bergbau- und Hüttenwesen des Olsa-Gebietes schon jetzt bemerkbar machen. Auch diese Erscheinung ist uns zur Genüge bekannt und nicht zum ersten Male sind Wirtschaftskreise gezwungen, sich gegen gewisse Tendenzen zu wenden, welche am liebsten die Verwaltungsinstanzen und Dispositionszentren der ganzen polnischen Industrie und des Handels in Warschau konzentrieren möchten. Dieser Zentralisierungseifer hat bereits auch im Olsa-Gebiet gewisse Erfolge zu verzeichnen: So wurde z. B. die Direktion des Schneider-Creuzot-Konzerns, der Eigentümer der Trzyniecer Werke ist, nach Warschau verlegt. Über andere Übersiedlungen wird verhandelt. Solche Maßnahmen sieht man nicht nur im Teschener Gebiet, sondern auch in vielen anderen Kreisen nur höchst ungern und erblickt in denselben eine Schädigung des örtlichen Wirtschaftslebens. Man verweist darauf, daß die Stadt Teschen mit ihrer günstigen zentralen Lage und dank der dort durchgehenden Kaschau—Oderberger Bahn von Natur aus zum Verwaltungszentrum der Olsa-Industrie geschaffen ist und daß weder Warschau und auch nicht Kattowitz so viel günstige Momente für sich haben können als Teschen.

Es wäre ja ein Wunder, wenn ein so zusammengesetzter Apparat, wie es das Olsa-Gebiet in wirtschaftlicher Hinsicht ist, ohne Reibungen in den Wirtschaftsorganismus Polens eingefügt werden könnte. Es bedarf aber größter Umsicht, um zu vermeiden, daß diese Reibungen nicht dauernden Schaden hinterlassen.

Deutsche Waren für Danzig.

Eine Aeußerung zu den deutsch-polnischen Verhandlungen in Frankfurt a. M.

Am 14. November begannen in Frankfurt a/M. die **deutsch-polnischen Verhandlungen über die Einbeziehung des Sudetenlandes und des Olsa-Gebietes in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr.** Der Senat der Freien Stadt Danzig ist an ihnen wiederum durch seinen Delegierten im polnischen Regierungsausschuß, Senator Dr. Schimmel, beteiligt. Bei diesen Verhandlungen werden die Vierteljahreszuteilungen im Rahmen der festgesetzten Kontingente in den deutsch-polnischen Regierungsausschüssen besprochen. Ferner finden Verhandlungen über die Neuregelung des Wirtschaftsvertrages im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Einbeziehung des Sudetenlandes und des Olsagebietes in den deutsch-polnischen Warenverkehr statt. Hinsichtlich der ersten Besprechungen dürfte für Danzig mit einer vollen Zuteilung zu rechnen sein, da nach den jüngsten Feststellungen der Warenverkehr sich günstig entwickelt hat. Was die Neuregelung des Warenverkehrs anläßlich der Einbeziehung des Sudetenlandes und des Olsagebiets anlangt, so wird bei den Verhandlungen als Vorbild die Eingliederung Österreichs in den deutsch-polnischen Warenverkehr dienen, wo bekanntlich eine Erweiterung des Warenverkehrs um etwa 80 Millionen Zloty für das gemeinsame Zoll- und Wirtschaftsgebiet vorgenommen wurde.

Der Danziger Delegierte, Senator Dr. Schimmel, äußerte sich dem „Danziger Vorposten" gegenüber dahin, daß die Einstellung Danzigs zu den zur Verhandlung kommenden Fragen ganz wesentlich durch die Tatsache bestimmt sei, daß es nächst seiner Wirtschaftsverbindung zu Polen die stärksten Beziehungen zu Deutschland habe. Demgemäß werde die Eingliederung des Sudetenlandes in die deutschen Reichs- und Wirtschaftsgrenzen auch für Danzig eine Erweiterung des Warenzuganges zur Folge haben. Er habe Erhebungen darüber angestellt, in welchem Umfange das Warenvolumen erweitert werden könne, und er hoffe, daß die Möglichkeit eines noch stärkeren Warenverkehrs mit dem Reich sich ergeben werde. Die Danziger Pläne laufen darauf hinaus, nach dem Muster des deutsch-polnischen Warenkreditabkommens auch eine ähnliche Vereinbarung zwischen Deutschland und Danzig herbeizuführen. Das Reich würde sicher Entgegenkommen zeigen, und auch von polnischer Seite dürften Schwierigkeiten dieser von Danzig angestrebten Entwicklung nicht in den Weg gelegt werden. Behinderungen gegenüber einem so gedachten Ausbau der Danziger Industrie aus formalen Widerständen, die beispielsweise in bestehenden Abkommen ihre Ursache haben sollten, so schreibt der „Vorposten", keine Rolle spielen dürfen, da eine Beseitigung solcher formalen Hinweise im Zuge der Auswertung von Wirtschaftsbeziehungen zum deutschen Nachbarn, der einen großen aufnahmefähigen Markt habe, eigentlich eine Selbstverständlichkeit wäre. Es müsse auch erreicht werden, daß eine Einfuhr reichsdeutscher Erzeugnisse, die in Polen nicht produziert werden und die für die Entwicklung des Danziger Wirtschaftslebens und für die Entfaltung der Danziger Wirtschaftseinrichtungen von entscheidender Bedeutung sind, in das Danziger Gebiet für den Danziger Eigenbedarf möglich gemacht werde.

dp.

Danziger Maßnahmen gegen die Steuerflucht.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Durch Verordnung hat der Senat Ergänzungen des Steuergrundgesetzes vorgenommen, die sich vor allem auch gegen die Steuerflucht richten.

Die bisherige Vorschrift, nach der die Steuerämter darüber zu wachen haben, daß Steuereinnahmen nicht etwa durch Steuerflucht zu Unrecht verkürzt werden, ist durch Einfügung eines neuen Absatzes ergänzt worden. Während die Steuerämter bisher in Ausübung dieser Aufsicht lediglich die Abgabe von eidesstattlichen Versicherungen verlangen konnten, berechtigt sie die eingefügte Bestimmung, nunmehr bei Vorliegen von Verdachtsgründen auch die Einreichung eines Vermögensverzeichnisses und die Leistung von Sicherheiten für bereits entstandene oder demnächst zur Entstehung gelangende Steueransprüche zu verlangen.

Weiter ist eine neue Vorschrift eingefügt, wonach das Steueramt die zur Abwendung einer vorläufigen Festnahme geleisteten Sicherheiten für verfallen erklären kann, falls sich der Beschuldigte der weiteren Untersuchung, insbesondere durch Flucht, entzieht.

Wer zur Führung von Büchern und Aufzeichnungen verpflichtet ist, gegen diese Pflicht jedoch vorsätzlich oder fahrlässig verstößt, kann nunmehr wegen derartiger Handlungen oder Unterlassungen bestraft werden, auch wenn die Absicht der Steuerhinterziehung nicht nachweisbar ist.

*

Keine neuen steuerlichen Einheitswerte.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nach dem Danziger Bewertungsgesetz könnte im kommenden Jahre eine Neufestsetzung der steuerlichen Einheitswerte des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Vermögens und des gesamten Grundvermögens im Gebiet der Freien Stadt Danzig auf den 31. Dezember 1936 als Stichtag vorgenommen werden. Der Senat hat sich im Interesse aller Beteiligten entschlossen, von einer solchen allgemeinen Neubewertung abzusehen.

Wie sind Anträge auf Einfuhrerlaubnis zu stellen?

Die praktische Durchführung des deutsch-polnischen Zusatzabkommens.

Auf Grund des neuen deutsch-polnischen Zusatzabkommens besteht bekanntlich die Möglichkeit der Einfuhr von Maschinen, Apparaten usw. zu Investitionszwecken. Die Einfuhr sieht Kreditmöglichkeiten vor. Die Kredite sind jedoch von einer Garantie der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospordarstwa Krajowego) abhängig. Die Landeswirtschaftsbank setzt gleichzeitig die Bedingungen dieser Garantie und der Kreditrückzahlung fest. Die Bestellungen werden innerhalb von 4½ Jahren durchgeführt. Sie beginnen am 1. Januar 1939 und werden in Halbjahrestermine zerlegt. Jährlich werden Waren im Werte von 30 Mill. Zloty eingeführt. Die Lieferungen, die bis zum Juli 1939 getätigt werden, werden in einem neunjährigen Kredit geregelt, Waren, die bis zum 30. Juni 1940 eingeführt werden, erhalten einen achtjährigen Kredit, die bis zum 30. Juni 1941 eingeführten Waren einen siebenjährigen Kredit, und schließlich die bis zum 30. Juni 1942 eingeführten Waren einen sechsjährigen Kredit. Die Kredite sind in Halbjahresraten zahlbar. Der Zinsfuß wird von der Landeswirtschaftsbank festgesetzt.

Über die Berechtigung zur Teilnahme an dieser Kredit-Wareneinfuhr entscheidet die Kommission für Investierungskäufe beim Handelsministerium. Alle Firmen, die an dieser Einfuhr interessiert sind, müssen auf einem besonderen Formular ihre Anträge bei dieser Kommission stellen. Die Formulare sind bei den Industrie- und Handelskammern erhältlich.

Wie die „Gazeta Handlowa" im Zusammenhang damit erfährt, beschäftigt sich der Verband der Industrie- und Handelskammern Polens mit der Ausarbeitung eines besonderen Registers aller Investierungsnotwendigkeiten am polnischen Markt. Dieses Register soll als Orientierungsgrundlage gelten. Auf Grund dieses Registers werden besondere Pläne ausgearbeitet werden, aus denen hervorgehen soll, welche Investierungseinrichtungen notwendig sind. Diese Pläne werden dann mit dem deutschen Partner in Übereinstimmung gebracht. Nach dieser Übereinstimmung wird die Erlaubnis zur Einfuhr von Investierungsmaterial nach Polen erteilt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin. 19. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11.725—11,755, Holland 135,54—135,82, Norwegen 58,92 bis 59,04, Schweden 60,39—60,51, Belgien 42,17—4 ,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,563—6,577, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	67.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	67.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		55.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
	II. Em.	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		43.00 B.
Luban-Wronki (100 zł)		—
4% Konsolidierungs-Anleihe		67.25 +
4½% Innerpolnische Anleihe		65.00 G.
Herzfeld & Viktorius		70.00 +

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Weizen	18.25—18.75	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.40—15.65	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.90—15.15	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	21.00—22.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
" 10-50% m. Sack	25.00—25.75	Folger-Erbsen	22.00—24.00
" IA0-55% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
" 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	66.00—68.00
" Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
" 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
" 10-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
" IA 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
" II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	18-18½ gr
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

gelbe Lupinen 11.00—12.00, blaue Lupinen 10.00—11.00
Serradelle 21.00—23.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1140 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	322 to
Weizen	166 to	Speisekartoff.	15 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	45 to	Stroh, gepreßt	53 to
a) Einheitsgerste	969 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- "	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	30 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	100 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	36 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	10 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	15 to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	217 to	Serradelle	— to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	85 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3274 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.60—15.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.00—14.50	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
" 10-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
" 10-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
" II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
" II 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
" 10-50%	24.50—25.25	" gepreßt	5.75—6.25
" IA 0-55%	23.75—24.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		" gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9.00—10.00	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	18—18½ gr
Winterraps	41.00—42.00		

Gesamtumsatz 6240 to, davon 1910 to Roggen, 330 to Weizen, 645 to Gerste, 70 to Hafer, 518 to Mühlenprodukte, 57 to Sämereien, 2510 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 19. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,20 zł pro kg ab Lager Posen, 3,15 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.